Nr. 131 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 12. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Der deutsche Wahlerfolg in Ost-OS.

Teilweise erhebliche Zunahme der deutschen Stimmen bei den Sejmwahlen

95 Prozent Wahlbeteiligung

Im allgemeinen ruhiger Verlauf der Wahl

Sonderbericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten.

Kattowitz, 12. Mai.

Bei schönstem Maiwetter sind die Wahlen zum Schlesischen Sejm am gestrigen Sonntag dank des Alkoholverbots teilweise ohne ernste Zwischenfälle vor sich gegangen. Während am Vortage der Sejmwahlen 1922 und der Kommunalwahlen 1926 sich schwere Ausschreitungen gegen Deutsche ereignet hatten, ging es diesmal im allgemeinen ruhig zu, was nicht zuletzt auf das Alkoholverbot zurückzuführen gewesen ist. In Hohenlinde wurde ein Stimmzettelverteiler der deutschen Sozialisten derart zerschlagen, daß seine Ueberführung ins Spital notwendig wurde. **An seinem Aufkommen wird gezweifelt.**

Dem Auftakt zu den schlesischen Sejmwahlen gab eine beispiellose Propaganda der Regierungspartei. Mit welch riesigen Mitteln diese Wahlpartei operierte, ging daraus hervor, daß sie ihre Stimmzettel und Flugblätter zentnerweise von Lastautos in die Straßen schleuderte. Am Wahltage selbst waren tausende neuer Wahlplakate zu sehen, die die Aufschrift „Nieder mit Korfanty", „Hoch lebe Pilsudski", „Hoch lebe Graczynski", trugen. Im allgemeinen behauptete die Regierungspartei das Feld, da sie rücksichtslos **alle Wahlplakate der anderen Parteien vernichtete.** Im Stadtinnern von Kattowitz und Königshütte war fast jedes Haus mit den Plakaten der Regierungsliste versehen. Selbst bis in den Außenbezirken von Kattowitz, vorwiegend in Lipine stieß man überall auf die an Häusern, Fensterscheiben, Zäunen und sonstigen Gelegenheiten, festgemachten Plakate. **Von deutscher Seite konnte nur sehr schwach Wahlpropaganda betrieben werden, da vor einigen Tagen hunderttausende von Wahlplakaten im Kattowitzer Büro der polizeilichen Beschlagnahme anheim gefallen waren.**

Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 95 Prozent. Die Woiwodschaft Schlesien ist für die Wahlen in

Drei Kreise

eingeteilt gewesen. Teschen, Bielitz, Rybnik und Pleß bildeten den Wahlkreis I; Kattowitz den Wahlkreis II und Königshütte den Wahlkreis III. Im Wahlkreis I (Teschen, Bielitz, Rybnik, Pleß) wurden insgesamt **14 Listen aufgestellt.** Auf Grund von Listenverbindungen standen sich folgende Gruppen gegenüber: Sanacya (Regierungspartei mit vier verschiedenen Listen), Korfanty (polnische Oppositionspartei mit drei verschiedenen Listen), ferner die deutschen und polnischen Sozialisten, sowie die Landwirte und Bauern. Die Kommunisten gingen selbständig in den Wahlkampf; ebenso die Deutsche Wahlgemeinschaft, wie der Schlesische Selbstschutz.

Im Wahlkreis II ergab sich die Parteigruppierung wie folgt: Sanacya mit fünf, Korfanty mit vier Listen, die deutschen und polnischen Sozialisten, die Deutsche Wahlgemeinschaft, der Schlesische Selbstschutz und die Kommunisten gingen in keine Listenverbindung ein.

Im Wahlkreis III hatte die Sanacya drei, Korfanty vier Listen. Die deutschen und polnischen Sozialisten gingen ihre eigenen Wege. Auch in diesem Wahlbezirk ging die deutsche Wahlgemeinschaft, der Schlesische Selbstschutz und die Kommunisten, jeder für sich allein in den Wahlkampf.

Das Gesamtergebnis kann bis zur Stunde nicht gewertet werden, da von 365 Gemeinden erst 102 Ergebnisse vorliegen.

Wahlverlauf

Jedenfalls haben die Wahlen insofern besondere Ueberraschungen gebracht, als in einigen Ortschaften der Woiwodschaft die als polnische Hochburg verschrieen waren, Ergebnisse gezeitigt wurden, die alle Erwartungen der Deutschen übertrafen. Die Stadt Myslowitz konnte im Vergleich zu den Warschauer Sejmwahlen im Jahre 1928 ihre deutschen Stimmenzahlen von 3905 auf 4151 Stimmen erhöhen. Die Gemeinde Friedenshütte konnte insgesamt 3490 deutsche Stimmen im Vergleich von 1928 zu 3802 Stimmen auf sich vereinigen. Ganz besondere Erfolge konnte die Deutsche Wahlgemeinschaft in Michalkowitz verzeichnen, wo im Jahre 1928 773 Stimmen, diesmal 1218 deutsche Stimmen erreicht wurden. Die Gemeinde Brzenskowitz bei Myslowitz hatte im Jahre 1928 67 Stimmen und konnte ihren Bestand auf 380 Stimmen erhöhen. Gleichfalls günstig ist das Ergebnis der Gemeinde Bittkow, die im Jahre 1928 263 deutsche Stimmen aufbrachte und jetzt 473 deutsche Stimmen verzeichnen konnte. Besonders erfreulich ist das Ergebnis in der Gemeinde Janow, die insgesamt 2622 deutsche Stimmen auf sich vereinigen konnte. Radzionkau hatte bei der Sejmwahl im Jahre 1928 1235 deutsche Stimmen auf sich vereinigen können, bei den diesmaligen Wahlen 2247. In Schwientochlowitz konnten die Kommunisten einen besonderen Stimmenzuwachs erreichen und zwar auf Kosten der Deutschen Wahlgemeinschaft, da diese 1928 4259 im Vergleich zu diesmal 3995 Stimmen für sich buchen konnte.

Im allgemeinen konnte man mit besonderer Befriedigung feststellen, daß die Deutsche Wahlgemeinschaft einen erheblichen Stimmenzuwachs im Vergleich zu den Wahlen von 1922 und 1928 verzeichnen kann. In Kattowitz hat die Deutsche Wahlgemeinschaft 42 Prozent aller abgegebenen Stimmen für sich buchen können. Allgemein bedeutet das Wahlergebnis, daß das Deutschtum seine Position nicht nur glänzend gehalten hat, sondern daß es auch den Kreis seiner Anhängerschaft stimmungsgemäß noch ganz erheblich hat erweitern können.

In Trockenberg drangen Aufständische in das Wahllokal ein und hinderten die Wähler an der Ausübung ihres Wahlrechts. Der Wahlvorsteher hatte daraufhin nichts eiligeres zu tun als mit der Wahlurne zu verschwinden.

*

Wie die Mandatsverteilung im neuen Sejm genau vor sich gehen wird, läßt sich aus den vorläufigen Wahlziffern, bei denen noch eine erhebliche Anzahl kleinerer Ortschaften fehlt, noch nicht genau erkennen. Wie aber schon bei den letzten Gemeindewahlen gesagt werden konnte, hat sich die Hoffnung der Feinde des Deutschtums, die deutsche Minderheit sei ernstlich geschwächt, als vollkommen falsch herausgestellt. In sehr zahlreichen Orten ist es den Deutschen gelungen, ihre Wahlziffer im Verhältnis zu der Wahl vom Jahre 1928 noch zu erhöhen, so daß sich hier die von den Gegnern erhofften Folgen der Abwanderung und der schlechten Wirtschaftslage nicht gezeigt haben. Daß noch jetzt eine Zunahme der deutschen Stimmen trotz des Druckes der gegnerischen Parteien möglich war, zeigt doppelt die Stärke des Deutschtums in Ostoberschlesien, wenn man berücksichtigt, wie der Wahlkampf von den polnischen Parteien mit den schärfsten Mitteln geführt wurde. So hat sich die Deutsche Wahlgemeinschaft veranlaßt gesehen, gegen den Bürgermeister von Kattowitz, Kocur, vorzugehen, da er gesetzwidrig durch ein Flugblatt in die Wahlen eingegriffen hatte. Auch Versuche der Aufständischen, in einem Wahllokal die Wahlhandlung zu stören, haben keinen ernsthaften Einfluß auf das Ergebnis auszuüben vermocht. — Wie weit die verschiedenen „unpolitischen" Splitterparteien" — Hausbesitzer, Bauern usw. — auch deutsche Stimmen auf sich haben ziehen können, wird sich schwer überblicken lassen.

In Kattowitz waren um 2 Uhr nachts 24 784 deutsche Stimmen gezählt gegenüber 24 424 im Jahre 1928, obwohl noch fünf Wahlbezirke ausstanden. Die ländlichen Bezirke wiesen 50 Prozent Stimmengewinn, ja in einem außerordentlichen Falle sogar einen Stimmenzuwachs von 500 Prozent auf.

Die polnischen Parteien haben nach bisher vorliegenden Ergebnissen nicht besonders gut abgeschnitten. Die polnische Oppositionsgruppe (Korfanty) konnte im großen und ganzen ihren Stimmenstand bewahren. Die Splitterpartei der Hausbesitzer hat kläglich Schiffbruch gelitten, und wird wohl keinen Kandidaten durchbekommen.

Wahlkreis III Königshütte

Kreis Königshütte, Gemeinde Rybna

Korfanty 186
Polnische Sozialisten 29
Nationale Arbeiterpartei 91
Sanacya 59
Deutsche Wahlgemeinschaft **417**
Polnische Flüchtlinge 16

Kreis Königshütte, Gemeinde Bobrowniki

Korfanty 277
Sozialisten 3
Deutsche Sozialisten **7**
Polnische Sozialisten 9
Nationale Arbeiterpartei 18
Sanacya 112
Deutsche Wahlgemeinschaft **480** (1928 — 270)

Kr. Königshütte, Gemeinde Schwientochlowitz

Korfanty 1938
Deutsche Sozialisten **738**
Polnische Sozialisten 477
Kommunisten 3074
Nationagle Arbeiterpartei 968
Sanacya 3053
Deutsche Wahlgemeinschaft **3995** (1928 — 4259)
Polnische Flüchtlinge 91
Katholisches Zentrum 32

Kreis Königshütte, Gemeinde Godulla

Korfanty 1051.
Deutsche Sozialisten **30.**
Polnische Sozialisten 375.
Kommunisten 186.
Nationale Arbeiterpartei 216.
Sanacya 613.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1317** (1928: 958).
Polnische Flüchtlinge 49.
Katholisches Zentrum 6.

Kreis Königshütte, Gemeinde Kamien

Korfanty 262.
Deutsche Sozialisten **16.**
Polnische Sozialisten 42.
Kommunisten 6.
Nationale Arbeiterpartei 228.
Sanacya 305.
Deutsche Wahlgemeinschaft **312.**
Polnische Flüchtlinge 6.
Katholisches Zentrum 3.
Hausbesitzer 127.

Kreis Königshütte, Gemeinde Radzionkau

Korfanty 2042.
Deutsche Sozialisten 59
Polnische Sozialisten 320.
Kommunisten 25.
Nationale Arbeiterpartei 153.
Sanacya 2049.
Deutsche Wahlgemeinschaft **2247** (1928: 1235).

Kreis Königshütte, Gemeinde Groß-Piekar

Korfanty 2048.
Deutsche Sozialisten **127.**
Polnische Sozialisten 104.
Kommunisten 147.
Nationale Arbeiterpartei 515
Sanacya 872.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1651.**
Polnische Flüchtlinge 43.
Katholisches Zentrum 17.

Kreis Königshütte, Gemeinde Friedenshütte

Korfanty 1698.
Deutsche Sozialisten 432.
Polnische Sozialisten 612.
Kommunisten 107.
Nationale Arbeiterpartei 612.
Sanacya 1309.
Deutsche Wahlgemeinschaft 3490 (1928: 3802).
Polnische Flüchtlinge 136.

Kreis Königshütte, Gemeinde Scharley

Korfanty 1439.
Deutsche Sozialisten 38.
Polnische Sozialisten 71.
Kommunisten 121.
Nationale Arbeiterpartei 341.
Sanacya 950.
Deutsche Wahlgemeinschaft 2693.
Polnische Flüchtlinge 46.
Katholisches Zentrum 20.

Kreis Königshütte, Gemeinde Rudy Piekar

Korfanty 205.
Deutsche Sozialisten **6.**
Polnische Sozialisten 13.
Nationale Arbeiterpartei 16.
Sanacya 146.
Deutsche Wahlgemeinschaft 431 (1928: 312).

Kreis Königshütte, Gemeinde Naklo

Korfanty 452.
Deutsche Sozialisten **77.**
Polnische Sozialisten 53.
Nationale Arbeiterpartei 60.
Sanacya 95.
Deutsche Wahlgemeinschaft 394 (1928: 364).

Kreis Königshütte, Gemeinde Georgenberg

Korfanty 345.
Deutsche Sozialisten 7.
Polnische Sozialisten 45.
Nationale Arbeiterpartei 26.
Sanacya 321.
Deutsche Wahlgemeinschaft 417 (1928 368).
Polnische Flüchtlinge 2.

Kreis Königshütte, Gemeinde Alt-Tarnowitz

Korfanty 158.
Deutsche Sozialisten **1.**
Polnische Sozialisten 24.
Nationale Arbeiterpartei 20.
Sanacya 96.
Deutsche Wahlgemeinschaft 279 (1928 222).

Kreis Königshütte, Gemeinde Neurepten

Korfanty 146.
Polnische Sozialisten 18.
Nationale Arbeiterpartei 20.
Sanacya 162.
Deutsche Wahlgemeinschaft 382 (1928 199).

Kreis Königshütte, Gemeinde Koslowagora

Korfanty 373.
Deutsche Sozialisten **32.**
Polnische Sozialisten 42.
Nationale Arbeiterpartei 30.
Sanacya 132.
Deutsche Wahlgemeinschaft 323 (1928: 372).

Kreis Königshütte, Gemeinde Neudeck

Korfanty 268.
Deutsche Sozialisten **92.**

Polnische Sozialisten **58.**
Nationale Arbeiterpartei 46.
Sanacya 216.
Deutsche Wahlgemeinschaft **690** (1928: 601).

Kreis Königshütte, Gemeinde Birkenhain

Korfanty 1511.
Polnische Sozialisten 59.
Kommunisten 11.
Nationale Arbeiterpartei 287.
Sanacya 331.
Deutsche Wahlgemeinschaft 878.
Katholisches Zentrum 1.

Kreis Königshütte, Gemeinde Hohenlinde

Korfanty 1617.
Deutsche Sozialisten **252.**

Polnische Sozialisten 416.
Kommunisten 974.
Nationale Arbeiterpartei 480.
Sanacya 1088.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1738.**
Polnische Flüchtlinge 53.
Katholisches Zentrum 24.

Kreis Königshütte, Gemeinde Bismarckhütte

Korfanty 1109.
Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei **1206.**
Polnische Sozialisten 1478.
Nationale Arbeiterpartei 602.
Sanacya 3527.
Deutsche Wahlgemeinschaft **3907.**
Polnische Flüchtlinge 126.
Katholisches Zentrum 24.

Wahlkreis II Kattowitz

Kattowitz Stadt

Deutsche Wahlgemeinschaft **24 784.**
Polnische Stimmen 33 496.
Es fehlen fünf Bezirke mit 7 000 Stimmen.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Schoppinitz

Korfanty 1284.
Deutsche Sozialisten **58.**
Kommunisten 1005.
Polnische Sozialisten 235.
Nationale Arbeiterpartei 288.
Sanacya (Regierungspartei) 639.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1 577** (1928 = 1 414).
Polnisches Zentrum (Korfanty) 11.
Polnische Flüchtlinge (Sanacja) 95.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 67.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Brzenskowice

Korfanty 628.
Deutsche Sozialisten **13.**
Kommunisten 29.
Polnische Sozialisten 88.
Nationale Arbeiterpartei 144.
Sanacya (Regierungspartei) 404.
Deutsche Wahlgemeinschaft **380** (1928 = 67).
Polnisches Zentrum 3.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 3.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 10.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Bittkow

Korfanty 380.
Deutsche Sozialisten **204.**
Kommunisten 88.
Polnische Sozialisten 364.
Nationale Arbeiterpartei 165.
Sanacya (Regierungspartei) 302.
Deutsche Wahlgemeinschaft **473** (1928 = 263).
Polnisches Zentrum 6.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 46.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 15.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Michalkowitz

Korfanty 772.
Deutsche Sozialisten **101.**
Kommunisten 610.
Polnische Sozialisten 310.
Nationale Arbeiterpartei 174.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1 218** (1928 = 773).
Polnisches Zentrum 14
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 19.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 70.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Birkenthal

Korfanty 897.
Deutsche Sozialisten **15.**
Kommunisten 328.
Polnische Sozialisten 115.
Nationale Arbeiterpartei 351.
Sanacya (Regierungspartei) 349.
Deutsche Wahlgemeinschaft **662** (1928 = 568).
Polnisches Zentrum 21
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 9.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 10.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Myslowitz

Korfanty 2 313.
Deutsche Sozialisten **146.**
Kommunisten 1 166.
Polnische Sozialisten 913.
Nationale Arbeiterpartei **616.**
Sanacya (Regierungspartei) 1 420.
Deutsche Wahlgemeinschaft **4 151** (1928 = 3 905).
Polnisches Zentrum 73.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 83.
Schlesischer Volksblock (Sanacia) 19.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Janow

Korfanty 1 599
Deutsche Sozialisten **130.**
Kommunisten 1 492.
Polnische Sozialisten 690.
Nationale Arbeiterpartei 689.
Sanacya (Regierungspartei) 1 052.
Deutsche Wahlgemeinschaft **2 622.**
Polnisches Zentrum 27.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 90.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 117.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Hohenlohehütte

Korfanty 921.
Deutsche Sozialisten 425.
Kommunisten 70.
Polnische Sozialisten 709.
Nationale Arbeiterpartei 241.
Sanacya (Regierungspartei) 607.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1 751.**
Polnisches Zentrum 22.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 48.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) 116.

Kreis Kattowitz, Gemeinde Eichenau

Korfanty 833.
Deutsche Sozialisten **328.**
Kommunisten 328.
Polnische Sozialisten **587.**
Nationale Arbeiterpartei 281.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1 490.**
Polnisches Zentrum 32.
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 65.
Schlesischer Volksblock (Sanacya) **41.**

Kreis Kattowitz, Gemeinde Antonienhütte

Korfanty 1280
Deutsche Sozialisten 855
Kommunisten 194
Polnische Sozialisten 619
Nationale Arbeiterpartei 1019
Sanacya (Regierungspartei) 1420
Deutsche Wahlgemeinschaft **3300**
Polnisches Zentrum 104

Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 181
Schles. Volksblock (Sanacya) 70

Kreis Kattowitz, Gemeinde Siemianowitz

Korfanty 3032
Deutsche Sozialisten **1117**
Kommunisten 3585
Polnische Sozialisten 887
Nationale Arbeiterpartei 699
(Sanacya) Regierungspartei) 1955
Deutsche Wahlgemeinschaft **7463**
Polnisches Zentrum 132
Polnische Flüchtlinge (Sanacya) 138
Schles. Volksblock (Sanacya) **409**

Kreis Königshütte, Gemeinde Königshütte

Korfanty 3861
Deutsche Sozialisten **3324**
Polnische Sozialisten 1363
Kommunisten 3009
Nationale Arbeiterpartei 3682
Sanacya 4540
Deutsche Wahlgemeinschaft **18 646**
Polnische Flüchtlinge 472
Katholisches Zentrum 185

Kreis Kattowitz, Gemeinde Baingow

Korfanty 120.
Nationale Arbeiterpartei 33.
Sanacya (Regierungspartei) 92.
Deutsche Wahlgemeinschaft **115** (1928 74).

Wahlkreis I Teschen, Bielitz, Rybnik, Pleß

Kreis Teschen-Bielitz, Gemeinde Skotschau

Korfanty 648.
Polnische Sozialisten 89
Deutsche Sozialisten **12.**
Nationale Arbeiterpartei 260.
Deutsche Wahlgemeinschaft **422** (1928: 390).

Kreis Teschen-Bielitz, Gemeinde Teschen

Korfanty 668.
Polnische Sozialisten 699.
Deutsche Sozialisten **99.**
Mittelstandspartei 2298.
Nationale Arbeiterpartei 20.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1912** (1928: 1995).
Polnisches Zentrum 79.

Kreis Teschen-Bielitz, Gemeinde Bielitz

Korfanty 670.
Polnische Sozialisten 700
Deutsche Sozialisten **2672.**
Mittelstandspartei 145.
Sanacya 930.
Nationale Arbeiterpartei 19
Deutsche Wahlgemeinschaft **4270.**
Polnisches Zentrum 64.

Kreis Pleß, Gemeinde Hohenbirken

Korfanty 281.
Polnische Sozialisten 214.
Sanacya 240.
Deutsche Wahlgemeinschaft **320** (1928: 160).

Kreis Rybnik, Gemeinde Sohrau

Korfanty 939
Deutsche Sozialisten **204**
Sanacya 517
Nationale Arbeiterpartei 35
Deutsche Wahlgemeinschaft **956**
Sanacyasozialisten 5
Polnisches Zentrum 12

Kreis Pleß, Stadt Pleß

Korfanty 874.
Polnische Sozialisten 131.
Deutsche Sozialisten **43.**
Sanacya 673.
Nationale Arbeiterpartei 8
Deutsche Wahlgemeinschaft **1741.**
Polnisches Zentrum 11.
Flüchtlinge 14.

Kreis Pleß, Gemeinde Tichau

Korfanty 1405.
Polnische Sozialisten 15.
Deutsche Sozialisten **47.**
Sanacya 748.
Nationale Arbeiterpartei 874.
Deutsche Wahlgemeinschaft **662.**
Polnisches Zentrum 14.

Kreis Pleß, Gemeinde Loslau

Korfanty 854.
Deutsche Sozialisten **23.**
Sanacya 534.
Nationale Arbeiterpartei 227.
Deutsche Wahlgemeinschaft **595.**
Polnisches Zentrum 3.
Flüchtlinge 21.

Kreis Pleß, Gemeinde Groß-Weichsel

Korfanty 207.
Polnische Sozialisten 42.
Deutsche Sozialisten **7.**
Sanacya 80.
Nationale Arbeiterpartei 10.
Deutsche Wahlgemeinschaft **205** (1928: 182).

Kreis Rybnik, Gemeinde Bollwarki

Korfanty 34.
Sanacya 15.
Deutsche Wahlgemeinschaft **44** (1928: 30).

Kreis Rybnik, Gemeinde Rogosna

Korfanty 63.
Polnische Sozialisten 53.
Deutsche Sozialisten 4.
Sanacya 62.
Nationale Arbeiterpartei 3.
Deutsche Wahlgemeinschaft **136.**

Kreis Pleß, Gemeinde Polomp

Korfanty 873.
Polnische Sozialisten 111.
Deutsche Sozialisten **15.**
Sanacya 693.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1739.**

Kreis Pleß, Gemeinde Gollassowitz

Korfanty 53.
Sanacya 84
Deutsche Wahlgemeinschaft **273** (1928: 173).

Kreis Rybnik, Gemeinde Ober-Wilscha

Korfanty 44.
Polnische Sozialisten 21.
Sanacya 81.
Nationale Arbeiterpartei 26.
Deutsche Wahlgemeinschaft **236** (1928: 73).

Kreis Rybnik, Gemeinde Knurow

Korfanty 1136.
Polnische Sozialisten 364.
Deutsche Sozialisten **227.**
Sanacya 551.
Nationale Arbeiterpartei 271.
Deutsche Wahlgemeinschaft 1231.
Sanacyasozialisten 6.
Polnisches Zentrum 5.
Flüchtlinge 53.

Kreis Pleß, Gemeinde Anhalt

Korfanty 15.
Deutsche Sozialisten 20.
Sanacya 20
Deutsche Wahlgemeinschaft **280.**

Kreis Rybnik, Gemeinde Rydultau

Korfanty 2109.
Polnische Sozialisten 80.
Deutsche Sozialisten 273.
Sanacya 384.
Nationale Arbeiterpartei 264.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1246** (1928: + 272).
Flüchtlinge 50.

Kr. Rybnik, Gemeinde Nieder-Goldmannsdorf

Korfanty 41.
Sanacya 17.
Deutsche Wahlgemeinschaft **121** (1928: 98).

Kreis Rybnik, Gemeinde Mała Wisław

Korfanty 206.
Sanacya 17.
Deutsche Wahlgemeinschaft **145.**

Kreis Pleß, Gemeinde Altdorf

Korfanty 266.
Polnische Sozialisten 132.
Deutsche Sozialisten **29.**
Sanacya 247.
Nationale Arbeiterpartei 12.
Deutsche Wahlgemeinschaft **270.**

Kreis Pleß, Gemeinde Birtultau

Korfanty 798.
Sanacya 117.
Nationale Arbeiterpartei 342.
Deutsche Wahlgemeinschaft **516** (1928: 484).

Kreis Pleß, Gemeinde Chwallowitz

Korfanty 300.
Sanacya 219.
Nationale Arbeiterpartei 203.
Deutsche Wahlgemeinschaft **432.**

Kreis Rybnik, Gemeinde Kreuzdorf

Korfanty 134.
Polnische Sozialisten 79.
Sanacya 136.
Nationale Arbeiterpartei 115.
Deutsche Wahlgemeinschaft **110.**

Kreis Rybnik, Gemeinde Radlin

Korfanty 822
Polnische Sozialisten 15
Deutsche Sozialisten **30**
Sanacya 204
Nationale Arbeiterpartei 118
Deutsche Wahlgemeinschaft **343**
Polnisches Zentrum 8
Flüchtlinge 17

Kreis Rybnik, Gemeinde Olsau

Korfanty 187
Sanacya 126
Nationale Arbeiterpartei 131
Deutsche Wahlgemeinschaft **62** (1928 — 165)

Kreis Pleß, Gemeinde Golawiec

Korfanty 90
Sanacya 25

Nationale Arbeiterpartei 2
Deutsche Wahlgemeinschaft **176**
Polnisches Zentrum 9

Kreis Pleß, Gemeinde Wyrow

Korfanty 486
Polnische Sozialisten 28
Deutsche Sozialisten **26.**
Sanacya 232.
Nationale Arbeiterpartei 339.
Deutsche Wahlgemeinschaft **124** (1928: 120).
Polnisches Zentrum 27.

Kreis Pleß, Gemeinde Ornontowitz

Korfanty 406.
Polnische Sozialisten 66.
Deutsche Sozialisten **77.**
Sanacya 148.
Nationale Arbeiterpartei 152.
Deutsche Wahlgemeinschaft **349** 1928: 333).

Kreis Rybnik, Gemeinde Czczejkowitz

Korfanty 126.
Polnische Sozialisten 20.
Deutsche Sozialisten **8.**
Sanacya 14.
Deutsche Wahlgemeinschaft **124** (1928: 55).

Kreis Pleß, Gemeinde Lendzin

Korfanty 323.
Polnische Sozialisten 35.
Sanacya 297.
Nationale Arbeiterpartei 357.
Deutsche Wahlgemeinschaft **310** (1928: 357).

Kreis Pleß, Gemeinde Sandau

Korfanty 283.
Polnische Sozialisten 65.
Deutsche Sozialisten **28.**
Sanacya 109.
Deutsche Wahlgemeinschaft **96** (1928: 110).

Kreis Pleß, Gemeinde Ober-Lizisk

Korfanty 379.
Polnische Sozialisten 617.
Deutsche Sozialisten **377.**
Sanacya 110.
Nationale Arbeiterpartei 299.
Deutsche Wahlgemeinschaft **312** (1928: 419).
Polnisches Zentrum 14.

Kreis Pleß, Gemeinde Nikolai

Korfanty 1660.
Polnische Sozialisten 116.
Deutsche Sozialisten **736.**
Nationale Arbeiterpartei 294.
Deutsche Wahlgemeinschaft **1700.**
Polnisches Zentrum 45.

Italien — Ungarn 5:0

Vor 40 000 Zuschauern fand in Budapest der Fußballänderkampf Ungarn — Italien statt, der zugleich die Entscheidung um den Europa-Pokal brachte. Mit fast der gleichen Mannschaft, die am 2. März in Frankfurt-Main gegen Deutschland 2:0 kämpfte, zeigten sich die Italiener auch den Ungarn überlegen und gewannen hoch mit 5:0 (1:0) Toren. Dem Spiele war der Kölner Dr. Bauwens ein sehr guter Leiter. Die Italiener waren in technischer Hinsicht weit besser als die Ungarn, die nur in der ersten Spielzeit ein annähernd gleichwertiges Spiel lieferten. Die Torschüsse brachten für Italien Meazzo und Magnozzi (je 2) sowie Constantino an.

Das Vorspiel zwischen den Amateurmannschaften von Ungarn und Polen, das der Leipziger M. Fuchs zur allgemeinen Zufriedenheit leitete, sah die Ungarn mit 3:1 (1:0) siegreich.
In Wels trafen die Amateur-Ländermannschaften von Oesterreich und der Tschechoslowakei zusammen. Hier setzten sich die Oesterreicher nach schönem Kampf knapp, aber verdient mit 5:4 (3:3) durch.

Im Städtekampf Turin — Prag in Turin siegten die Tschechen 4:2. Das Repräsentativspiel Elsaß — Baden in Straßburg sah die Süddeutschen mit 5:0 im Vorteil.

Sieronski allein vorn

Dritte Etappe der Deutschlandfahrt

Ein Kinderspiel im Verhältnis zu den ersten Tagesstrecken Berlin—Glogau und Glogau—Dresden war die dritte Etappe der Rundfahrt durch Deutschland, die von Dresden über Chemnitz—Leipzig—Weißenfels—Naumburg und Weimar nach dem 240 Kilometer entfernten Erfurt führte. Die Fahrer hatten diesmal weniger gegen die Schwierigkeiten der Strecke als gegen die Unbilden der Witterung anzukämpfen. Es war sehr kühl und windig, und der den ganzen Tag herniedergehende feine Sprühregen bewirkte es, daß die Fahrer den Weg durchnäßt und durchfroren zurücklegen mußten und ohne Ausnahme **bis zur Unkenntlichkeit durch Schmutz entstellt** am Ziel in Erfurt eintrafen. **Der Held des Tages war der Berliner Herbert Sieronski.** Er traf mit fast 10 Minuten Vorsprung allein am Ziel ein und sicherte sich damit einen beträchtlichen Vorteil in der Gesamtwertung.

Gesamtwertung nach der dritten Etappe: 1. Sieronski 24:19:48; 2. Buse 24:29:10; 3. Stoepel 24:32:29; 4. Bulla 24:38:32; 5. Manthey 24:40:56.

„Sonnenschein“, Verlag Gustav Thomas, Bielefeld. In dieser Familienzeitschrift sind wieder entzückende Kinderbilder in hervorragender Ausführung zu finden. Hinweise auf Bäder, in denen das Kind eine seinen natürlichen Bedürfnissen entsprechende Erholung finden kann, bereichern den Textteil.
Frauenbeilage!

12. Mai 1930 — Nr. 131

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Guter Verlauf des Reit- und Fahrturniers

Baron v. Broich Sieger im Zuverlässigkeits-Jagdspringen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 11. Mai.

Bei sehr reger Beteiligung begann das Gleiwitzer Reit- und Fahrturnier schon am Sonnabend. Hier gefielen die Dressurprüfungen der Klasse M und das Jagdspringen der leichten Klasse, in dem Oberleutnant von Hülsen auf „Harald" siegte. Auch das Jugendreiten fand großen Anklang. In der leichten und schweren Klasse der Materialprüfung der Reitpferde siegten zum größten Teil oberschlesische Pferde. Auch am Sonntag ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig; die Zahl von 3000 Zuschauern stellte aufs neue die Beliebtheit des Reitsports unter Beweis. Auf den Ehrenplätzen sah man u. a. die Familie des Herzogs von Ratibor. Die Turnierleitung lag den Herren Dr. von Schickfus, Polizeihauptmann Bauth und Fritz Eisner ob. Das Programm war sehr abwechslungsreich. Musik leitete das Turnier ein. Schon die erste Programmnummer, das Zuverlässigkeits-Jagdspringen, verlief sehr spannend. Erster wurde Rittmeister Freiherr von Broisch auf „Crocus". In der Dressurprüfung blieb Rittmeister Bradel mit drei Pferden erfolgreich; den ersten Platz sicherte er sich auf seiner achtjährigen braunen Stute „Fehrbellin". Das Streifenspringen wurde lebhaft aufgenommen. Von den übrigen Wettbewerben sei noch das Jagdspringen der Klasse M erwähnt, das das schwerste war. Es bildete einen guten Abschluß der Veranstaltung. Es gab mehrere Stürze, wobei Polizeioberwachtmeister Czieslik, Gleiwitz, der sich auf seiner braunen Stute „St. Maus II" nicht zurechtfinden konnte, nach zweifachem Sturz ausscheiden mußte.

Ergebnisse:

1. Tag

Materialprüfung für Reitpferde Klasse M: 1. Dr. Schulz-Chrost auf „Diva"; 2. Rittmeister von Hülsen auf „Harald"; 3. Ackermann auf „Narretei".

Leichte Klasse: 1. Schwieder, Breslau, auf „St. Modessa"; 2. Ernst Wolf auf „Euryanthe"; 3. Max Stannek auf „Nike".

Jagdspringen der Klasse A um den Preis der Polizeioffiziere: 1. Oberwachtmeister Zieslig auf „Najade II"; 2. Oberwachtmeister Frosch auf „Manteuffel"; 3. Hauptwachtmeister Karrasch auf „Zeberus".

Dressurprüfung, Reitpferde Klasse M um den Preis der Sportwelt: 1. Ackermann auf Narretei; 2. Rittmeister Bradel auf Domingo; 3. Rittmeister von Hülsen auf Sonnenstrahl II.

Um den Deichsel-Preis: 1. Graever auf Quitzow; 2. Zollassistent Fieverge auf Adda.

Jugendreiten: 1. Mohr auf Adinfinitum; 2. Klapettko auf Padischah; 3. Schmidt auf Torso.

Jagdspringen, Klasse II: 1. Rittmeister von Hülsen auf Harald; 2. Oberleutnant Hampel auf Natan; 3. Oberleutnant Hofbaum auf St Wange; 4. Leutnant von Klitzing auf Fürst.

2. Tag.

Zuverlässigkeits-Jagdspringen Klasse L um den Ehrenpreis und 200 Mark: 1. Rittmeister Freiherr von Broisch auf „Crocus" 0 Fehler, 80 Sek.; 2. Oberleutnant Baade auf „St. Wange" 0 Fehler, 95 Sek.; 3. Leutnant von Klitzing auf „W. Fürst" 0 Fehler, 102 Sekunden; 4. Polizeioberleutnant Hampel auf „W. Nathan" 0 Fehler, 110 Sekunden.

Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L, um den Preis von St. Georg, Berlin. 1. Rittmeister Bradel auf „Fehrbellin", Wertzahl 03; 2. Ackermann auf Frl. Jungs Breslau „St. Narretei" W.-Z. 03; 3. Rittmeister Bradel auf Oberleutnants von Natzmers „W. Domino", W.-Z 04; 4. Oberleutnant von Vultejus auf „St. Bombe", W.-Z. 06; 5. Rittmeister Bradel auf Oberleutnant Barths „St. Asa" W.-Z. 07; 6. Rittmeister von Hülsen auf „Sonnenstrahl II", W.-Z. 08; 7. Frl. Vogt auf Schwieders (Breslau) „Jornich" W.-Z. 09; 8. Oberleutnant Freiherr von Lüttwitz auf „Erbschleicher", W.-Z. 1:0.

Um den Preis der Reitinstitute: 1. Frl. Ilse Friedrich auf „St. Noriela", 2. Nikisch auf „Torso"; 3. Major a. D. Grötschel.

Streifenspringen: Schutzpolizei Oppeln: 1. Polizei-Oberwachtmeister Bresse, Polizeiwachtmeister Kasper, Polizeiwachtmeister Skrzypkowiak; Schutzpolizei Oppeln: Polizeioberwachtmeister Frosch, Polizeiwachtmeister Janus, Polizeiwachtmeister Staros.

Eignungsprüfung für Reitpferde (m. M.): Schwere Pferde: 1. Ackermann auf Frl. Jungs (Breslau) „St. Narretei", W.-Z. 1:0; 2. Rittmeister von Hülsen auf St. Jagdliebe", W.-Z. 1:5; 3. Dr. Schulz-Chrost auf „St. Diva", W.-Z. W.-Z. 1.2, 3. Wolff, Breslau auf „W. Veriander",

Leichte Pferde: 1. Oberleutnant Freiherr von Lüttwitz auf „W. Fähnrich". W.-Z. 1.1; 2. Schwieder, Breslau, auf St. Modesta W.-Z. 1:4.

Eignungsprüfung für Wagenpferde um den Preis von Slawentzitz, Ehrenpreis des Fürsten Hohenlohe-Slawentzitz: 1. Freifrau von Reibnitz, Krzanowitz mit „St. Patria", W.-Z. 1.0, 2. Peter Matuschek-Klutschau mit „St. Rosa" W.-Z. 1:6; 3. Franz Matuschek-Kaltwasser mit „St. Herbstflocke", W.-Z. 2:0; 4. Frau Dr. Schultz-Chrost mit „St. Zita", W.-Z. 2:0. Außer Konkurrenz nahm Konstantin Kolotzek mit seinem Schimmelgespann „Sureja" und „Bibi" teil.

Meisterprüfung für Reitpferde Klasse A um den Ehrhard-Zernik-Gedächtnispreis: 1. Mohr jun. auf Frau Wegges „Ad Infinitum". 2. Köpler auf Mohrs „Prinz", 3. Frl. Ilse Friedrich auf Direktor Roberts „Karolinger", 4. Grötschel auf St. „Noriela", 5. Graewer auf Neugebauers N. W. „Quitzow".

Jagdspringen Klasse M, um den Reichsverbands-Jubiläumspreis und 360 Mk.: 1. Polizeioberleutnant Maiwald auf „Landgraf", 8 Fehler, 94 Sek., 2. Rittmeister von Hülsen auf „Sonnenstrahl", 8 Fehler, 96 Sek., 3. Oberleutnant von Wintersheim auf „Nojoza II", 10 Fehler, 101 Sek., 4. Oberleutnant Fultejus auf „Wange", 11 Fehler, 104 Sek., 5. Oberleutnant Hochbaum auf „Celsius", 12 Fehler, 117 Sek.

Borussia Carlowitz knapp geschlagen

Gegen den Titelverteidiger Polizei Berlin 7:6

Die zweite Zwischenrunde um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde hat die Spreu Spreu vom Weizen soweit gesondert, daß bei den Damen bereits die Endgegner feststehen. Es sind dies die in der ersten Zwischenrunde spielfrei gewesenen Vereine Viktoria Hamburg und SSC. Charlottenburg. SSC. Charlottenburg konnte diesmal in Königsberg die Damenmannschaft von „Asko" mit 3:1 (3:0) nach besserer Gesamtleistung einwandfrei schlagen. Hamburg und Charlottenburg bestreiten nun das Damen-Endspiel am 25. Mai, an dem auch das Vorschlußrundenspiel der Männer steigen wird.

In der Zwischenrunde der Männer konnten die Sportfreunde Siegen in Hagen der Spielvereinigung Fürth einen glücklichen Sieg mit 7:4 (6:4) abnehmen, der hauptsächlich deshalb zustandekam, weil die Süddeutschen bereits nach 20 Minuten ihren guten Mittelläufer Gebhardt durch Verletzung verloren.

In Darmstadt fertigte der Sportverein 98 die Hamburger Polizei mit 5:3 (3:1) ab. Das Spiel, das nur 5000 Zuschauer hatte, konnte nicht restlos befriedigen, da die Parteien keine einheitlichen Leistungen boten.

Der Titelverteidiger Polizei Berlin gab in Berlin Borussia Carlowitz mit 7:6 (5:45 das Nachsehen. Die Südostdeutschen rechtfertigten den guten Ruf, der ihnen in der Reichshauptstadt vorausgegangen war, und gaben sich nur knapp geschlagen.

Borussia hatte schon bis auf 5:5

gleichgezogen, konnte aber das Tempo nicht mehr halten und mußte schließlich noch zwei Tore über sich ergehen lassen, denen es nur mit äußerster Anstrengung noch eines entgegensetzen konnte.

In der Vorschlußrunde der Männer am 25. Mai ist einer der drei heute ermittelten Sieger Sportfreunde Siegen, Darmstädt 98 oder Polizei Berlin spielfrei und gelangt kampflos ins Finale.

Die Teilnehmerliste um die DFB.-Meisterschaft vollzählig

Armina Hannover und Köln Sülz 07

Die 16 Teilnehmer an den Entscheidungsspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft stehen nun fest, denn am 11. Mai schälten sich auch die noch ausstehenden Vereine von Nord- und Westdeutschland heraus. Das Lokalderby in Hannover, zwischen Arminia und dem Sportverein 96, entschied Arminia mit 3:1 (2:1) zu seinen Gunsten. Es war ein erbittertes Ringen, das sich die beiden Mannschaften vor 12 000 Zuschauern lieferten. Die Tore für Arminia fielen durch Wolpers und Mayer; den Ehrentreffer für Hannover 96 schoß Klingebiehl.

Um den dritten Platz in Westdeutschland lieferten sich Köln Sülz 07 und Fortuna Düsseldorf in Köln ein nahezu dramatisches Gefecht. Beim Stande 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Bei Spielschluß stand der Kampf 2:2, und in der Verlängerung behielten dann die Kölner mit 4:2 die Oberhand.

Der Spielplan der Vorrunde am 18. Mai sieht nun wie folgt aus: in Berlin: Hertha BSC. gegen Beuthen 09; in Bochum: Schalke 04 — Arminia Hannover; in Breslau: Sportfreunde Breslau — 1. FC. Nürnberg; in Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt — VfL. Benrath; in Halle: Dresdener SC. — VfB. Königsberg; in Hamburg: Holstein Kiel — VfB. Leipzig; in Nürnberg: Spielvereinigung Fürth — Tennis-Borussia; in Stettin: Titania Stettin — Köln Sülz 07.

Germania Gleiwitz (Oberliga) — BSC. Beuthen 3:2

Als Abschluß seiner Vereinsmeisterschaften hatte BSC. die Oberligamannschaft von Germania Gleiwitz zu Gaste. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften wenig schön ausgetragen. Der Spielverlauf war sehr ausgeglichen. Bis drei Minuten vor Schluß führte BSC. mit 2:0; dann gelang es den Gleiwitzern nicht nur den Ausgleich sondern sogar den Siegestreffer zu erzielen. Beim BSC. führten sich die Neuerwerbungen Wyrwoll und Glowalla gut ein.

Spielvereinigung Beuthen (Liga) — KS. Stadion Königshütte 3:1

Mit der Verpflichtung der Königshütter hatte die Spielvereinigung einen guten Griff getan. Die Gäste spielten einen sehr gefälligen Ball und zeigten sich den Einheimischen durchaus ebenbürtig. Die beiden stoßsicheren Verteidiger, der Mittelläufer, der Mittelstürmer und der Halblinke waren die Hauptstützen der Mannschaft. Die Beuthener führten wieder einmal ein vorzügliches Spiel vor. Cerumin im Tor zeigte prächtage Abwehrparaden und hat an dem Siege viel Anteil. Neben ihm zeigte auch der Mittelläufer Przybilla recht annehmbare Leistungen. Das Spiel war stets ausgeglichen. Lediglich in der ersten Halbzeit hatte die Spielvereinigung bessere Torgelegenheiten. Zwei davon wurden auch ausgenutzt. Eine Flanke des Rechtsaußen verwandelt Schmatloch in der 15. Minute zum Führungstor. Das zweite Tor erzielte der Halblinke. Im zweiten Spielabschnitt blieb das Spiel weiter recht flott. Boelke brachte fünfzehn Minuten vor Schluß einen dritten Treffer an. Mit aller Macht versuchten nun die Gäste wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen. Das gelang ihnen auch kurz vor Schluß durch den Mittelstürmer. Die vielen Zuschauer kamen bei dem interessanten und recht flott ausgetragenen Spiel voll auf ihre Kosten.

Ueberraschende Niederlage der Beuthener Handballer

Polizei Beuthen (Oberliga) verliert gegen Wartburg Gleiwitz 3:4

(Eigene Berichte)

Gleiwitz, 11. Mai.

Eine überraschende und unverdiente Niederlage holte sich die Beuthener Polizei gegen Wartburg Gleiwitz. Sie war mit Ersatz für Bazan, Wieschalla und Sollmann angetreten. Die Beuthener konnten sich zunächst gar nicht zurecht finden; außerdem hatten sie Pech. Gleich nach Beginn wurde ihr Mittelstürmer Seliger verletzt und mußte ausscheiden. Erst nach der Halbzeit wurde er durch Schibalskill ersetzt. Durch diese Umstände erzielte Wartburg eine leichte Feldüberlegenheit. Doch an der guten Hintermannschaft der Beuthener konnte sich der Wartburg-Sturm nicht durchsetzen. Der Torwart, Bullenda, die Neuerwerbung der Beuthener, war kaum zu überwinden. Erst kurz vor der Pause gelang dem Halbrechten der Wartburger, nach einem Deckungsfehler der Polizei, der erste Treffer. Nach Wiederbeginn hielt die Ueberlegenheit der Einheimischen zunächst noch weiter an. Durch steile Vorlagen zerrissen sie die Deckung der Gäste und schraubten, nachdem die Polizei schließlich auch ein Tor erzielt hatte, das Ergebnis auf 4:1. Auch der Beuthener Sturm hatte des öfteren gute Torgelegenheiten. Endlich aber besannen sich die Beuthener doch ihres guten Rufes und setzten zum Generalangriff an. Wartburg schien sich merklich ausgegeben zu haben und klappte nun vollkommen zusammen. Innerhalb von zehn Minuten hatten die Gäste, nachdem eine Unmenge Bälle von der Latte abgeprallt waren, bis auf 4:3 aufgeholt.

TV. Vorwärts Kattowitz — ATV. Beuthen 4:2

Der Alte Turnverein Beuthen mußte ebenfalls die Bitternis einer Niederlage kennen lernen. Der tüchtige Turnverein Vorwärts Kattowitz lieferte seinen Gästen einen überlegenen Kampf. Sofort nach Beginn legten die Kattowitzer mit einem Tempo los, dem die ATV.er kaum folgen konnten. Ehe sie sich versahen, lagen die Kattowitzer mit 4:0 in Führung. Langsam kamen die Beuthener glücklicher und siegten hoch mit 9:1. zeit durch ihren linken Läufer ein Tor auf. Nach der Pause gab es ein ausgeglichenes Spiel. Baron I holte ein zweites Tor auf. Aber durch die Unfähigkeit des Sturmes blieb es bei diesen beiden Treffern. Auch bei den Kattowitzer klapte es nicht mehr so wie in der ersten Halbzeit und es blieb schließlich bei dem 4:2-Ergebnis. — Im Spiel der zweiten Mannschaften waren die Beuthener glücklicher und siegten mit 9:1.

Polizeisportverein Oppeln — MTV. „Friesen" Beuthen 4:4

Im Mittelpunkt der Freundschaftsspiele, die am Sonntag in Oppeln ausgetragen wurden, stand das Handballspiel des Polizeisportvereins Oppeln mit dem Oberschlesischen Meister der Turner im Handballspiel, MTV. „Friesen", Beuthen. Der Polizeisportverein trat in der altbewährten Aufstellung an und war durch Scholz, früher PSV. Berlin, verstärkt. In der ersten Halbzeit zeigten sich die Polizeisportlern den Gästen überlegen und konnten mit vier Erfolgen im flotten Feldspiel die Führung übernehmen. Den Beuthenern gelang in der ersten Halbzeit nur ein Erfolg. Nach Halbzeit gingen die Turner mehr aus sich heraus. Gleich nach Anstoß gelang es ihnen, ein weiteres Tor aufzuholen, um nach weiteren zehn Minuten das Ergebnis bereits auf 3:4 zu stellen. Die Polizeisportler waren bemüht, noch zu einem weiteren Erfolg zu kommen, doch zeigte sich die Beuthener Verteidigung und der Tormann von einer besonders guten Seite. Ein Strafstoß für Beuthen brachte den Ausgleich.

Blau-Gelb Beuthen schlägt Ratibor 03 9:0

Gestern, Sonntag, eröffnete der Oberschlesische Tennisverband die Spielsaison. In Beuthen standen sich in der Ligaklasse die Herren von Ratibor 03 und Blau-Gelb Beuthen gegenüber. Die Beuthener gewannen den Kampf hoch mit 9:0 Punkten, 8:0 Sätzen, 108:36 Spielen. Die Damen vom Blau-Gelb konnten die Damen von 03 nur knapp mit 5:4 schlagen und gegen die Damen von Preußen Ratibor mußten sie mit 5:4 den Kürzeren ziehen. In der Oberklasse gab es eine Ueberraschung. Die Herrenmannschaft von Blau-Gelb konnte den Beuthener Tennisklub mit 5:4 schlagen. Die zweite Mannschaft vom Beuthener Tennisklub mußte sich ebenfalls von den Blau-Gelben mit 6:3 geschlagen bekennen.

Schmeling — Sharkey Chancen stehen 50:50

Die Ansichten Paolino — Schmelings Rechte, seine große Waffe

Es ist nun bald ein Jahr darüber vergangen, daß Schmeling seinen großen Sieg über Paolino errang. Dieser Erfolg hat Maxies Karriere entschieden. Von diesem Tage ab hatte er Hoffnungen und Forderungen auf eine Anwartschaft, um den von Tunney freigegebenen Weltmeistertitel zu kämpfen. Aber trotzdem war der Weg zu dem ersehnten Ziel nicht leicht, immer neue Hindernisse tauchten auf, aber schließlich haben Schmeling und der smarte Jacobs es doch geschafft.

Bei einem Bankett im Deutschen Preßklub in New York hat der weit und breit als großer Sportfreund bekannte New Yorker Oberbürgermeister James J. Walker erklärt:

„Ich weiß, was ich sage, wenn ich behaupte daß Schmelings Rechter eine Stoßkraft besitzt, der keiner der landläufigen Aspiranten auf die Schwergewichtskrone erfolgreich Widerstand zu leisten vermag."

Schmelings Rechter hat hier den Yankees gewaltig imponiert, denn diese eiserne Faust des „hämmernden Hamburgers" hatte Paolino zerschmettert. Was lag in diesen Tagen, wo man an allen Ecken und Enden die Aussichten des Schmeling-Sharkey-Kampfes erörtert, nun nötig, als einmal die Meinung des spanischen Holzfällers über seine Beurteilung des kommenden Weltmeisterschaftskampfes einzuholen. Paoline kennt Schmeling und Sharkey genau. Er ist ein ringerfahrener Mann und seine Worte haben daher auch ihre Bedeutung. „Uzzi", wie man Paolino nennt, hat seine Niederlage gegen Max Schmeling noch immer nicht überwunden. Das ist zu verstehen, denn dieser Tag hat ihm die Aussicht auf eine Teilnahme am Weltmeisterschaftsfinale genommen. „Ich war damals ein kranker Mann", beteuerte der Baske. Und dann meinte er, **daß Schmeling mit dem einen Jahr der Untätigkeit viel verloren habe.** Schaukämpfe haben wenig Wert", meinte Paolino. „Wohl schärfen sie das Auge, aber für die Genauigkeit des Schlags sind sie wenig von Nutzen.

Alle deutsch-amerikanischen Kreise hoffen natürlich auf einen Sieg. Und mit 50 : 50 stehen die Aussichten ja auch wirklich nicht schlecht.

„Schmeling hat viel versäumt, das verlorene Jahr kann er vielleicht nicht wieder einbringen".

Von diesem Jahr hängen seine Aussichten ab. Er wird „Rost" angesetzt haben und weicher geworden sein. Untätigkeit bedeutet Rückgang. Aber auch Sharkey ist nicht mehr das, was er einmal war. Das hat sein letzter Kampf bewiesen. Das bedeutet für Schmeling wieder einen gewissen Ausgleich. Meine ehrliche Meinung, ich kann weder Schmeling noch Sharkey einen Vorteil geben. Die Aussichten stehen 50 : 50".

Paolino sagte es nicht, aber man konnte es ihm ansehen, daß er auf einen Sieg Schmelings hofft und daß er dann wünscht, noch einmal gegen Schmeling als Herausforderer zu kämpfen Das ist verständlich, denn ein besseres Geschäft könnte es für „Uzzi" nicht geben. Er ist zwar heute seine 300 000 Dollars wert, aber nach einem Kampf gegen Schmeling könnte er getrost auch nach einer Niederlage vom Boxring Abschied nehmen. Finanzielle Sorgen würden ihn nicht mehr drücken.

Der finanzielle Erfolg wird auch auf jeden Fall für Schmeling, mag der Kampf gegen Sharkey ausgehen, wie er will, ein großes Plus bedeuten. Maxie hat zwar an Bülow und an Jacobs allerlei an Prozente abzugeben, aber er ist doch finanziell gesichert und im übrigen nach dem 14. Oktober ein freier Mann. Er wird dann auch nach einer Niederlage gegen Sharkey noch gute Kämpfe bekommen und nicht schlecht verdienen können.

Preiswerte Sommerfrischen in Schlesien

Schon für 4 Mark volle Pension

In den Bädern und Kurorten der Schlesischen Gebirge ist der Frühling eingezogen. Das Riesengebirge, die Grafschaft Glatz, das Waldenburger Bergland und das Eulengebirge rüsten zum Empfang der Sommergäste. Die zahlreichen kleinen Riesengebirgsorte bieten den Erholungsuchenden bereits für 5 Mark täglich volle Pension, ja, es gibt sogar zahlreiche Sommerfrischen, die ihren Gästen bei reichlicher Verpflegung für 4.— und 4.50 Mark Unterkunft gewähren. Wer jedoch Wert auf Komfort legt, der wähle als Aufenthaltsort Schreiberhau oder Krummhübel-Brückenberg, wo die Durchschnittspensionspreise zwischen 5,50 und 8,— Mark schwanken. In Krummhübel findet man in bürgerlichen Häusern auch schon für 5 Mark täglich Verpflegung und Unterkunft. In Bad Warmbrunn im Riesengebirge schwanken die Pensionspreise zwischen 6 und 10 Mark; das gleiche meldet Bad Flinsberg im Isergebirge, während die kleineren Isergebirgsorte weit geringere Pensionssätze verzeichnen. Die Bauden des Riesengebirges kann man gleichfalls zum ständigen Aufenthalt wählen. Sie sind in der Preisgestaltung den Talorten fast gleich und haben zudem noch den Vorteil, daß sie vorzügliche Standquartiere für Tageswanderungen darstellen.

In Bad Altheide, Bad Reinerz und Bad Kudowa in der Grafschaft Glatz schwanken die Pensionspreise zwischen 6 und 10 Mark, in Bad Landeck und Bad Langenau zwischen 6 und 8 Mark, während der bekannte Luftkurort Wölfelsgrund am Fuße des Glatzer Schneeberges Pensionspreise zwischen 5 und 8 Mark nennt.

Aus dem Waldenburger Bergland meldet Bad Salzbrunn Pensionspreise, die zwischen 6 und 10 Mark liegen, das benachbarte Bad Charlottenbrunn solche zwischen 5 und 8 Mark. Sehr preiswert ist der Aufenthalt auch in den Sommerfrischen des Eulengebirges und des Schlesiertales, wo man gute und reichliche Verpflegung in bürgerlichen Häusern für 5 Mark erhält. Auch Gelegenheit zur Selbstverpflegung ist vielfach vorhanden, wobei die Preise für Logis pro Tag zwischen 1,— und 1,50 Mark liegen.

Auch in den kleineren schlesischen Bädern, in Ziegenhals, Trebnitz, Diersdorf, Carlsruhe OS., sowie in dem Kurort Obernigk läßt sich jederzeit preiswerte Unterkunft mit voller Pension zwischen 5 und 7 Mark finden.

Der Schlesische Genossenschaftsverband tagt in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Mai.

Im Rahmen des 66. Verbandstages des Schlesischen Genossenschaftsverbandes fand am Sonntag nachmittag im Konzerthaus eine Vorversammlung statt, in deren Verlauf drei wertvolle Vorträge gehalten wurden.

Nach einleitenden Worten des Verbandsdirektors Goehlich, Breslau, ergriff

Geschäftsführer Büttner, Glogau,

das Wort zu seinem Vortrag über **„Finanzierung der Warengenossenschaften".** Die wichtigste Grundlage der Finanzierung sind die Geschäftsanteile, die meist viel zu niedrig bemessen werden. Sie sollten bei Warengenossenschaften mindestens 200 bis 300 Mark betragen. **Die Haftsumme ist eine Sicherheit gegenüber fremden Kreditgebern und beträgt regulär das doppelte des Geschäftsanteiles,** also für jedes Mitglied etwa 500 Mark. Praktisch tritt diese Haftsumme nur bei einem Konkurs der Genossenschaft in Erscheinung. Der Reservefonds, der die gesetzliche Reserve bildet, soll halb so groß sein, wie die Summe der Geschäftsanteile. Schnelle Schaffung ausreichender Reserven ist gerade jetzt angesichts der schwierigen Wirtschaftslage dringend nötig. **Es ist eine kurzsichtige Forderung, wenn die Ausschüttung des ganzen Ueberschusses als Dividende verlangt wird.** Spargelder sollen von einer Warengenossenschaft nur soweit aufgenommen werden, als sie in der Genossenschaft selbst arbeiten können. Im richtigen Umfang schaffen die Spargelder billige Betriebsmittel, und ermöglichen Ausnutzung des Skontos durch Kassazahlungen. Bankkredite sollten nur als Liquiditätsreserven für Zeiten besonderer Anspannung betrachtet werden.

Auf den Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache über die durch den Redner behandelten Fragen. Als zweiter sprach

Verbandsrevisor Dlugosch, Breslau,

über die **Ergebnisse der Revisionen im Jahre 1929.** Fast überall zeigte sich beim Besuch der verschiedenen Genossenschaften die Verschärfung der wirtschaftlichen Gesamtlage. 1929 und Anfang 1930 haben sich einige Zusammenbrüche ereignet, bei denen es sich um ein Versagen des Vorstandes und Aufsichtsrates handelte. Heute muß berücksichtigt werden, daß die Verwertung der Aktiven viel schwieriger geworden ist, infolge der vielfach eingefrorenen Debitoren, der geringeren Verwertbarkeit der Wechsel, der meist großen Läger und der Schwierigkeit, Immobilien zu liquidieren. Eingehende Darlegungen widmet der Redner den Rechten und Pflichten des Aufsichtsrates. Ueber die Revisionen, die besonders das Vorhandensein von Sicherheiten feststellen sollen, hat der Aufsichtsrat Bericht zu erstatten. **Bedauerlich ist es, daß der Anteil eigenen Kapitals bei den Kreditgenossenschaften immer mehr zurückgeht.** 1913 betrug der Anteil des Eigenkapitals 20,2 Prozent, 1929 nur 15,1 Prozent und 1930 wahrscheinlich nur 10 Prozent und darunter. Bei den Warengenossenschaften ist zu beachten, daß man sich beim Einkauf nicht zu lange Ziele geben lassen soll, denn das führt unwillkürlich zu hohen Lagerbeständen und beeinflußt die Rentabilität ungünstig. Die Gefahr einer unwirtschaftlichen Umsatzsteigerung ist besonders durch die Umsatzprovisionen der Geschäftsführer gegeben, die besser durch eine Beteiligung am Reingewinn ersetzt werden. Die Geschäftsberichte der Genossenschaften sollen in der Weise ausgestaltet werden, daß sie auch Angaben über die einfachen Zahlen der Bilanz hinaus, über die allgemeine Wirtschaftslage und die Lage der Genossenschaft im Vergleich zu früheren Jahren enthalten, weil dies gleichzeitig eine Empfehlung und Reklame bedeutet.

Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine recht lebhafte Aussprache, namentlich über die Rechte und Pflichten des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Als dritter Vortragsredner des Nachmittags folgte

Direktor Dr. Lang, Berlin.

Er behandelte die Frage, wie man den Mittelstand zur Erkenntnis der Notwendigkeit der beruflich-fachlichen und wirtschaftlich-genossenschaftlichen Organisation bringen kann. Die Statistik der Kredite zeigt uns, daß bei allen Kreditinstituten zusammen 3,5 Millionen Betriebe Kredite erhalten. Davon sind 90 Prozent Kleinbetriebe mit bis 5 Personen. Wie viele davon sind genossenschaftlich organisiert? **Mitglieder des Deutschen Genossenschaftsverbandes sind 1,3 Millionen.** Dazu gehören Handwerker, kleine und mittlere Industrie, Kaufleute (Einzelhandel) Landwirte, Beamte, Arbeiter und Angestellte. In Handwerk und Einzelhandel sind in Deutschland rund 500 000 Betriebe genossenschaftlich organisiert. Es bestehen 1400 Kredit- und 1800 Warengenossenschaften. (Die Warengenossenschaften sind immer zugleich Kreditgenossenschaften.)

Die Umsätze der Genossenschaften sind auf 2 Milliarden Mark jährlich zu veranschlagen,

ihr eigenes Vermögen auf etwa 350 bis 400 Millionen. Die Hälfte der Umsätze entfällt auf die Händlergenossenschaften, die andere Hälfte auf die Handwerkergenossenschaften, davon aber wieder ein Drittel auf die besonders ausgebauten Fachgenossenschaften der Fleischer und Bäcker. **An Außenständen wurden nun von diesen Genossenschaften 100 Millionen Mark verzeichnet.** Da aber alle größeren Genossenschaften überhaupt keine Außenstände kennen, so drückt die ganze Summe auf die kleinen Genossenschaften, die es nicht verstanden haben, unbedingte Barzahlung durchzusetzen.

Vorbildlich für rasche Konzentration der Kräfte, die durch den Zusammenschluß immer größer werden, sind die Konsumvereine der Arbeiter. Sie konnten durch keine gesetzlichen Bestimmungen, die zu ihrer Bekämpfung erlassen waren, unterdrückt werden, sondern breiteten sich nur um so mehr aus. **Sie bilden heute eine ernste Konkurrenz für den Einzelhandel.** Der Redner spricht zuletzt über die Möglichkeiten der Werbung für den Genossenschaftsgedanken und betont insbesondere, daß der Einzelandel noch mehr dafür gewonnen werden muß. Die Genossenschaften sind als die größte soziale Leistung des deutschen Bürgertums zu bezeichnen. Auf den inhaltreichen Vortrag folgte besonders starker Beifall.

Montag, vormittags 9 Uhr, beginnt die Hauptversammlung, bei der auch Vertreter der Behörden, der Stadtverwaltung u. a. anwesend sein werden. Dienstag früh findet noch eine Grenzlandfahrt durch die Beuthener Ecke mit Besichtigung der Julienhütte statt.

„Westermanns Monatshefte." Im Maiheft der im Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, erscheinenden Zeitschrift erfreut man sich über die guten Reproduktionen von Gemälden von Richard Schmidt, Hamburg, zu denen Walter Stahlberg einige wesentliche Begleitworte findet. Zur Reisezeit interessiert ein bebilderter Harzartikel von Wilhelm Hochgreve. Franz Pohl bringt einen bebilderten Aufsatz über Hans Baluschek. Schließlich zeigt Cattina von Seybold Bilder aus Oberammergau.

Der Kunstwart. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Das Aprilheft dieser ausgezeichneten kulturellen Zeitschrift bringt eine Reihe architektonisch interessanter Lösungen des Einfamilienwohnhauses. Interessant sind die Bauten von Prof. Heinrich Tessenow, besonders schön das posteigene Wohngebäude der Oberpostdirektion München.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

5

„Hm . . . Und weiter, Fräulein Matteis . . ."

„Ein Jahr darauf klingelte mich ganz früh, während mein Schwager verreist war, Elfis Mädchen an: Die gnädige Frau liege bewußtlos im Bett! Ich hin! Wie ich ankomme, schon alle Fenster auf! Der ärgste Gasgeruch verflogen! Der Doktor da! Er hielt reinen Mund! Die Elfi erholte sich rasch. Die Geschichte wurde vertuscht."

„Nun: Ein Gasrohr kann doch auch durch einen Zufall undicht . . ."

„Ein merkwürdiger Zufall, Herr Richter, wenn die Elfi um Mitternacht vor dem Schlafengehen einen eigens gekauften Verlängerungsschlauch an den Gasherd in der Küche schraubt und ihn in ihr Schlafzimmer leitet! Nun das letzte — vor der Reise nach Spanien: Da nestelte sich, wie wir beide beisammensitzen, die Elfi auf einmal ihr Kleid auf und zeigt mir auf der bloßen Brust links eine Stelle, die sie mit einem Kohlenstift schwarz umrändert hat. „Das muß man nämlich wissen!" sagte sie zu mir. „Ich habe nachgesehen! An dieser Stelle sitzt das Herz — nicht da, wo man gewöhnlich glaubt, weil man es dort klopfen fühlt! Nein — auf diesen Punkt da muß man zielen und schießen, wenn es einmal so weit ist!" Dabei spielte sie mit einem scharf geladenen kleinen Revolver, den schleppte sie in ihrem Handtäschchen mit sich herum. Und diese Fahrt nach Spanien, gleich nachher", schloß Male Matteis mit erhobener Stimme, „war Elfis letzte Hoffnung! Auf dieser Reise wollte sie alles daransetzen, ihren Mann, allein mit ihm, durch ihre unendliche, überirdische Liebe ganz und dauernd für sich zu gewinnen! Die Elfi ist von dieser Reise nur im Sarg zurückgekehrt — ein Beweis, daß ihre Hoffnung sie betrogen hat, und im Sarg werden Sie die Spur dieses Revolvers finden!"

Der Sarg ist in den Seitenraum der Kapelle drüben übergeführt!" meldete, heranschnaufend, der kleine Medizinalrat.

„Wenn ich bitten darf, meine Herren!" Der Untersuchungsrichter wandte sich zum Gehen. „Sie bleiben hier, Fräulein Matteis?"

„Ja. Drüben am Gärtnerhaus!"

„Und Sie, Herr Architekt?"

„Ich gehe mit!"

Aus dem Nebenraum der Kapelle wehte eine kalte Kellerluft in den blauen Sommermorgen. Die Kübel mit immergrünen Gewächsen, zu deren Aufbewahrung er diente, waren seitlings an die weißgekalkten Wände gerückt. Auf dem freien Backsteinboden in der Mitte stand wuchtig der blinde Metallsarg in dem hellen, durch die Fenstergitter fallenden Sonnenschein. Es roch nach Moder und welken Blättern und feuchter Gartenerde und Zigarrenqualm aus dem umwölkten Graubart des Medizinalrats.

Der Jurist wandte sich an den Architekten neben ihm. „In kurzem werden wir ja nun sehen, woran wir sind!" sprach er gedämpft. „Herr Vohwinkel — ich frage auf alle Fälle: Haben Sie vorher noch eine Erklärung abzugeben?"

„Ich habe nichts zu sagen!" Der schöne Mann streifte sich ruhig ein Stück staubiges Spinnweb vom Ellbogenärmel. „Ich habe ja auch vorhin geschwiegen! Ich kann mein Inneres nicht öffnen, wenn ich die von Hohn und Haß funkelnden Augen meiner Schwägerin auf mich gerichtet sehe! Es erstickt mir die Kehle!"

„Jetz ist Fräulein Matteis ja nicht anwesend!"

„. . . ja und deswegen . . . Ich möchte doch noch, wenn Sie erlauben, ein paar Worte zu Ihnen sprechen, Herr Richter!" Christof Vohwinkel wurde lebhafter. „Ich will mich wahrhaftig nicht besser machen, als ich bin! Ich habe sträflich an meiner armen Frau gehandelt. Aber ich wußte gar nicht, wie sie darunter litt — eben aus Liebe zu mir! Ich war in unserere Ehe noch gar nicht zu ihrem Innenleben durchgedrungen! Dann, eines Tages, kam sie mir plötzlich mit dem Vorschlag, wir wollten einmal ganz weit weg, irgendwo in fremdem Land, unter fremden Menschen eine Zeitlang nur noch füreinander leben! Ich begriff den Grund ihrer Bitte nicht recht. Aber ich hatte ein schlechtes Gewissen. Darum tat ich ihr den Gefallen!"

„Und so kamen Sie nach Spanien?"

„So kamen wir nach Murcia!" Der Architekt Vohwinkel sprach leise und beinahe feierlich. Er legte, in einer Anwandlung von Vertrauen, leicht seine Fingerspitzen auf den Unterarm des Richters. „Und dort — unter diesem fremden Sternenhimmel — in diesem heißen Sonnenland geschah das Wunder: Wir waren aufeinander angewiesen. Und es erfüllte sich die Hoffnung meiner Frau, daß ich sie eines schönen Tages entdecken würde. Ich begriff, wie reich ich schon seit Jahren gewesen war, ohne es zu wissen."

Der Architekt Vohwinkel lächelte eine Sekunde wehmütig in der Erinnerung. Seine weichen Augen wurden feucht. Er nickte. „Wir fanden uns jetzt wirklich! Eine neue Zukunft tat sich vor uns auf. Wir waren nun schon drei Wochen in Fuensanta gewesen. Wir dachten an die Weiterreise — nach Biarritz oder San Sebastian. Und da — ich erinnere mich wie an gestern — nachmittags bei der Schokolade wurde meine Frau, mitten in der Sonnenglut, von einem Frostschauer befallen . . ."

„Nachmittags?"

„Ja. Gegen fünf Uhr. Ich lief in das Dorf. Ich holte den Arzt. Er kam . . . und dann . . ." Christof Vohwinkel lehnte sich gegen die Mauer. Er atmete schwer. „Und dann . . . war, über Nacht beinahe, alles aus! Ich hatte mir zu spät erworben, was ich durch Jahre schon besessen hatte. Es war mir mit derselben Hand gegeben und genommen nicht!"

Christof Vohwinkel blickte nach den Arbeitern hinüber. „Die irdischen Ueberreste haben mit diesem Schutzgeist, mit dem ich für den Rest meines Lebens verbunden bin, nichts zu tun! Ich sage das, Herr Richter, damit Sie die Ruhe, mit der ich der Eröffnung des Sarges entgegensehe, nicht fälschlich als Herzenskälte auslegen!"

„Und Sie selbst haben, vor einem Jahr, diese sterblichen Ueberreste dem Sarg dort anvertraut?"

„Ich persönlich!"

„Und Sie erkennen den Sarg als den damaligen wieder?"

„Hier, auf dem Innern des Deckels, steht ja noch die Firma des Tischlers: Fernandez Silvestra, Carpintero, Orihuela!"

Christof Vohwinkel rief es, auf den Boden deutend, durch die Hammerschläge, die dröhnend an den Wänden widerhallten. Die Handwerker hatten die äußere Zinkhülle geöffnet. Sie arbeiteten jetzt an dem inneren, schwarzlackierten Holzsarg. Die Planken stöhnten und knirschten. Mit einem dumpfen Krach flog der Sargdeckel auf.

Der kleine, dicke Gerichtsarzt guckte sachlich hinein und prallte im nächsten Augenblick zwei Schritte zurück. „Kinder . . . Ist das bei mir 'ne Alterserscheinung . . .?" jappte er, krampfhaft die abgenommene Brille reibend. Die Zigarre fiel ihm aus der Hand.

Der Kirchhofinspektor stand feierlich, wie eine versteinerte Schildwache daneben. „Siebenunddreißig Jahre bin ich bei dem Jeschäft!" sagte er langsam. „Aber das habe ich doch noch nicht erlebt . . ."

„Nee — so wat . . ." raunte, scheu zurücktretend, und sich ungläubig mit der Hand über die Augen fahrend, einer der Arbeiter.

Der Rechtsanwalt Burhem war schon aus dem düsteren Raum heraus. Er rannte, im hellen Morgensonnenschein, die Gräberreihe entlang, nach dem Wärterhäuschen.

„Kommen Sie, Fräulein Matteis! Schnell! Schnell! Schnell!"

„Erzählen Sie doch . . ."

„Das müssen Sie selber sehen . . . Ich trau' mir nicht recht . . . Vielleicht sind meine Nerven wackelig geworden, und ich leide an Halluzinationen . . . Nee — ausgeschlossen! . . . Die anderen waren ja genau so perplex . . . So — da sind wir ja schon an Ort und Stelle . . ."

Male Matteis blieb stehen. Ihr frisches junges Gesicht wurde blaß. „Nein. Dahinein geh' ich nicht! Ich bin sonst kein Hasenfuß. Aber ich will mir Elfis Bild nicht in der Erinnerung zerstören!"

(Fortsetzung folgt).

Frachtenermäßigung für Oberschlesien gefordert

Oberschlesische Fleischertagung in Beuthen

Eröffnung einer Fachausstellung — Das Handwerk erhofft Hilfe durch das Notprogramm

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Mai.

Nach dem Begrüßungsabend der Freien Fleischer-Innung Beuthen, über den wir berichteten, nahm am Sonntag die 675-Jahrfeier der Innung ihren Fortgang. Außerdem hielt der Bezirksverein Oberschlesien im Deutschen Fleischerverbande seinen ersten Bezirkstag ab. Die Jubelfeier begann morgens mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche „St. Maria". Nachher marschierte die Innung nebst Ehrengästen, unter Vorantritt des Städtischen Orchesters ins Schützenhaus. Hier wurde durch den Bezirksvorsitzenden, Stadtrat Powroslo, Gleiwitz, eine Fachausstellung eröffnet. Obermeister Gohla, Beuthen, übernahm die Führung durch die Ausstellung. Nach dem gemeinsamen Frühstück und Mittagstisch begann um 14 Uhr im großen Saale des Schützenhauses der Bezirkstag, zu dem gegen 45 Fleischerinnungen Ost- und Westoberschlesiens ihre Vertreter entsandt hatten.

Der Fleischermeister-Gesangverein leitete die Tagung unter der Stabführung des Lehrers Glauer mit gut gewählten Männerchören ein. Ein von Fräulein Latta vorgetragener Vorspruch war ein Hohes Lied auf die Schaffensfreude und Einigkeit des oberschlesischen Fleischerstandes. Darauf eröffnete der Vorsitzende,

Stadtrat Powroslo,

die Verhandlungen mit einer Begrüßungsrede, in der er die Tagungsteilnehmer, besonders die Ehrengäste, begrüßte, zu denen noch Stadtrat Czaya, Landtagsabgeordneter Zawadzki, Handelskammerpräsident Czech, Oppeln, Gauvorsitzender der Katholischen Kaufmännischen Vereine, Möbelkaufmann Müller, Beuthen, der Vorsitzende des Kreishandwerkerverbandes, Obermeister Bularczyk, Beuthen, der Ehrenvorsitzende des Bezirksvereins, Obermeister Fleischer, Trebnitz, der Vertreter des Bezirksvereins Schlesien, Landtagsabgeordneter Obermeister Schmidt, Breslau, sowie Vertreter der oberschlesischen Innungen gekommen waren. In einem Rückblick streifte er die Entstehungsgeschichte des 1875 gegründeten Deutschen Fleischer-Verbandes und seiner Bezirksvereine. **Der Bezirksverein Oberschlesien könne heute, gleich dem Verbande, auf eine 55jährige Arbeit zum Wohle des Handwerks zurückblicken.** Darauf begrüßte Fleischerobermeister Gohla namens der gastgebenden Innung die Teilnehmer.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die hiesige Fleischerinnung immer aufs engste mit der Stadt verbunden war. **Vor 400 Jahren hatten Magistrat und Fleischerinnung sogar die gleiche Amtstracht.** Anläßlich des Jubeltages sprach Dr. Knakrick der Innung die wärmsten Wünsche im Namen der Stadt Beuthen, des Landeshauptmanns von Oberschlesien und des Landkreises Beuthen—Tarnowitz aus. Die Tagungsteilnehmer hieß er in gleicher Weise herzlich willkommen. Den Reigen der weiteren Glückwünsche für Jubelinnung und Bezirkstag eröffnete der Handwerkskammerpräsident Czech. Es schlossen sich namens des Bezirksvereins Schlesien der Landtagsabgeordnete Schmidt und namens der Landwirtschaftskammer Oberschlesien und der oberschlesischen Tierzuchtverbände der Oberlandwirtschaftsrat Mohr an

Landtagsabgeordneter Zawadzki

sprach als parlamentarischer Vertreter des oberschlesischen Handwerks Glück- und Segenswünsche aus. Er würdigte die harte aufbauende Arbeit der Jubelinnung zum Wohle von Volk und Vaterland und schilderte die Blütezeit des Handwerks bei der Gründung der Innung und in der Folgezeit. **Dem Handwerk komme auch weiterhin eine große Bedeutung zu.**

Von dem interessanten Geschäftsbericht des Bezirksvorsitzenden wurde Kenntnis genommen, worauf der Bezirkskassierer Wallotschek, Groß-Strehlitz, einen technisch einwandfreien Kassenbericht erstattete und den neuen Haushaltsplan zur Genehmigung vorlegte. Die Kassenprüfung bescheinigte die Richtigkeit. Die Entlastung des Vorstandes wurde gern genehmigt. Als dann die Wahl der Vertreter zum Verbandstag in Berlin erfolgt war, bewilligte man auch die Jahresbeiträge in bisheriger Höhe weiter. Eine Vorlage behufs Schaffung einer Altersfürsorge für das Handwerk innerhalb des Bezirksvereins wurde abgelehnt und Hindenburg als nächstjähriger Tagungsort bestimmt.

Die das oberschlesische Fleischerhandwerk bedrückenden Fragen wurden dann von Führern des Handwerks in

acht Vorträgen

vor Augen geführt. Den ersten Vortrag über **„Die allgemeine Wirtschaftslage"** hielt

Obermeister Powroslo

der 1. Vorsitzende. „1929 ein Notjahr, 1930 ein Krisenjahr", lautete sein kurzes Urteil. **Um eine Katastrophe in Handel und Gewerbe abzuwenden, müsse man die Entwickelung der Wirtschaft mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.** In Oberschlesien machen sich Folgeerscheinungen der außergewöhnlichen Ereignisse von 1920 bis 1922 bemerkbar. Da man Oberschlesien, im Gegensatz zum Westen bei der Ruhr- und Rheinlandbesetzung, nach den schlimmen Tagen keine Hilfe gewährte, mußte das Handwerk nicht nur seine Ersparnisse opfern, sondern gar von der Substanz leben. Die Folge war Verarmung.

Eine weitere Ursache der verzweifelten Wirtschaftslage sei der teure Verwaltungsapparat in Reich, Ländern und Gemeinden, sowie die über jedes Maß hinausgehenden sozialen Lasten.

Am Reichsetat müßten unbedingt einige Milliarden Reichsmark gestrichen werden. Dem Wirtschaftsvortrage wurde lebhafter Beifall gezollt. Es würde zu weit führen, auf die übrigen ebenfalls mit Beifall begrüßten Vorträge näher einzugehen. Sie seien nur erwähnt. Es sprachen: Joseph Wallotschek, Groß-Strehlitz, über **„Das Berufsausbildungsgesetz**, Paul Gorzolla, Hindenburg, über **„Stellungnahme zur Frachtermäßigung für Vieh und Lebensmittel"**, Johann Wlodasch, Beuthen, über **„Handel mit Fleisch- und Wurstwaren in Grünkramläden"**, Eduard Groß, Hindenburg, über **„Neuerungen in der Gewerbesteuer"**, Oskar Stephani, Gleiwitz, über **„Hilfe für das Handwerk aus dem Notprogramm"**, Anton Siwon, Ratibor, über **„Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die Polenschweine"** und Vorsitzender Powroslo über **„Wie gestaltet sich der kleine Grenzverkehr an den deutschen Grenzen und welche Gefahren drohen Oberschlesien durch diese Bestimmungen?"**

Im Nachgange zu den Vorträgen wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß das Fleischerhandwerk das Berufsausbildungsgesetz in seiner jetzigen Entwurfsgestalt als unannehmbar hält.

Zu der Frage der

Frachtermäßigung

wird beschlossen:

Die oberschlesischen Fleischer haben sich mit der Erhöhung der Frachtsätze befaßt und teilen den Standpunkt, daß angesichts der stiefmütterlichen Behandlung Oberschlesiens bei Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages eine weitere Erhöhung der Frachtsätze der Reichsbahn für Viehtransporte untragbar sei. Sie fordern, daß unter keinen Umständen eine Erhöhung der Frachtsätze für Lebendvieh stattfinden dürfe, wenn die Herabminderung der Frachtsätze nicht möglich ist, und durch staatliche Zuschüsse eine Verbilligung der Tarife für Beförderung von Vieh und Fleischsendungen herbeigeführt wird, damit die Fleischversorgung Oberschlesiens in zweckmäßiger Weise sichergestellt werden kann.

Der Landtagsabgeordnete Schmidt, Breslau, brachte in längeren Ausführungen seine Anschauungen zu den behandelten Gegenständen zum Vortrag. Fleischermeister Haase, Beuthen, stellte noch zwei bemerkenswerte Dringlichkeitsanträge. Der erste bezog sich auf die gesetzliche Einführung der Deklarationspflicht beim Verkauf von minderwertigem Fleisch von dänischen Sauen oder Schnittern zum Schutze des Publikums. Er wurde angenommen. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden endete die Tagung. Das Städtische Orchester führte dann noch unter der Leitung des Kapellmeisters Oberhofer in bester Streichmusik ein Festkonzert im Saale aus, dem ein Gesellschaftsabend mit verschiedenen Darbietungen und Tanz folgte. Für Montag ist noch eine Grenzlandfahrt und Schlachthofbesichtigung vorgesehen.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Muß das in Beuthen sein?

Frühling wird's! Ueberall keimt und sproßt es in der erwachenden Natur. Auf jedem Fleckchen Erde spürt man den Pulsschlag neuen Lebens. Aber Totenstille, eisige Grabesruhe liegt mitten in der Stadt auf dem großen Platz am Städtischen Krankenhause zwischen Breite Straße und Redenstraße. Hier kann selbst die Macht des Frühlings nichts ausrichten gegen — die Säumigkeit eines Magistrats. Muß dieses Riesenfeld, das voriges Jahr als Haferfeld in einem grünen Gewand sich präsentierte, nun dieses Jahr so furchtbar öde und brach daliegen? Als Dungablade- und Lagerplatz für allerhand wüstes Gerümpel ist das bestimmt keine Zierde der Wilhelmstraße, zumal der schmucke, sauber gepflegte Wilhelmsplatz den Gegensatz umso krasser herausstellt. Müssen die pädagogischen Studenten und Studentinnen, die aus dem ganzen preußischen Gebiet nächste Woche hier einziehen und täglich dort ihren Weg nehmen, bald so einen kläglichen Eindruck von dem Ordnungssinn der städtischen Verwaltung haben? Muß das sein? Die fleißigen Straßenreinigerinnen suchen auf der Straße jeden Papierfetzen und Strohhalm zusammen. Recht so, so muß es sein! Doch warum holt man nicht die vielen Fuhren übelsten Unrat und die vielen Steine auf fraglichem Platze zusammen? Das wäre eine Kulturtat und für uns Anwohner eine Erlösung von dem wenig ästhetischen Bilde. Hoffen wir, daß es recht bald anders wird, damit auch dort etwas von dem Frühlingswehen spürbar wird — zur Ehre einer ordnungsliebenden Stadtverwaltung und zur Freude der steuerzahlenden Anwohner des Wilhelmsplatzes und der Wilhelmstraße; denn so, wie es augenblicklich ist, muß es nicht sein!

Ein Naturfreund der Wilhelmstraße.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute, wohlversehen mit den hl. Gnadenmitteln, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater,

Oberpostschaffner i. R.

Johann Gollor

im Alter von 64 Jahren.

Beuthen OS., den 11. Mai 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Gollor, geb. Wollny, als Gattin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Mai, 8¾ Uhr, vom Trauerhause, Piekarer Straße 100, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft nachstehend beschriebene Grundstücke

am 4. Juli 1930, 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer 1, versteigert werden:

1. Das im Grundbuche von Konstadt, Gemarkung Konstadt, Band I, Blatt Nr. 34, belegene Hausgrundstück in der Namslauer Straße, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. $\frac{622}{250}$ $\frac{623}{250}$ $\frac{624}{250}$ und Anteil an ungetrennten Hofräumen, in Größe von 11 a 61 qm und unvermessen, 628 Mark Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel 16, Gebäudesteuerrolle Nr. 118.
2. Der im Grundbuche von Konstadt, Gemarkung Konstadt, Band VII, Blatt Nr. 411, belegene Acker gegen Jeroltschütz, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. $\frac{1200}{103}$ in Größe von 28 a 12 qm, 1,54 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel 679.
3. Der im Grundbuche von Konstadt, Gemarkung Konstadt, Band VII, Blatt Nr. 412, belegene Acker gegen Jeroltschütz, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. $\frac{1201}{103}$ in Größe von 29 a, 33 qm, 1,61 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel 311.
4. Die im Grundbuche von Konstadt, Gemarkung Konstadt, Band XIV, Blatt Nr. 748 belegene Wiese, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 26, in Größe von 79a 90 qm, 3,13 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel 192.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals eingetragen:
a) **von Blatt 34 Konstadt:** Färber Wilhelm Fuß und seine Ehefrau, Johanna, geb. Gürtler, in Konstadt;
b) **von Blatt 411, 412, 748 Konstadt:** Johanna Fuß, geb. Gürtler, in Konstadt.

Amtsgericht Konstadt, den 7. Mai 1930.
(2 K. 1/30).

Eine Schreckensnacht in Ratibor

Geheimnisvolle Morde in Ratibor

Der Mord auf dem Prälatenweg — Die Leiche nicht ausgeraubt — Ein Lustmörder treibt sein grausiges Spiel

(Eigene Berichte.)

Ratibor, 12. Mai.

Am Sonnabend gegen 9 Uhr abends wurde der 30 Jahre alte Zuschneider Joseph Danes im Stadtteil Altendorf an der Oder von einem Unbekannten durch einen handbreiten Stich in die linke Brustseite getötet. Passanten fanden den Ermordeten am Sonntag, früh gegen 5 Uhr, auf. Die Mordkommission und die Kriminalpolizei stellten fest, daß es sich bei der Wunde um den gleichen Stich wie bei dem am vergangenen Montag vormittag hinter dem Schützenhaus ermordeten Schüler Bruno Zeller handelt.

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Sonntag in aller Frühe ging die Schreckenskunde von einem zweiten Morde, der sich auf der Oderpromenade zur Psinnamündung, auf dem sogenannten Prälatenwege, ereignet hatte, von Mund zu Mund und Hunderte von Neugierigen eilten nach der Mordstelle. Am Sonntag früh, gegen 5¼ Uhr, sahen Passanten etwa 300 Schritte von der Buhnenmeisterei entfernt eine größere Blutlache. Sie verfolgten die Blutspuren. An der Einfahrt der Buhnenmeisterei bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick.

Eine Leiche in sitzender Stellung,

an den Zaun angelehnt, mit blutbesudelten Händen und blutgetränktem Hemd und Kleidern, ließ sie erschauern. Die Schutzpolizei wurde von der Auffindung des Toten in Kenntnis gesetzt, welche unter Führung von Polizeihauptmann Kopka für die Absperrung des Geländes an der Mordstelle sorgte. Gegen 7 Uhr traf die Mord-Kommission unter Staatsanwaltsschaftsrat Jahr, Gerichts-Assessor Dr. Pohl, Medizinalrat Dr. Habernoll, Dr. Gaebel, Kriminal-Inspektor Dr. Kruner mit den Kriminalbeamten und das Sanitätsauto bei der Leiche ein. In dem Ermordeten wurde der 30 Jahre alte Zuschneider Josef Danes, wohnhaft Coseler Straße 44, der in einem Ratiborer Herren-Konfektions-Geschäft tätig war, erkannt.

Die Leiche wies auf der linken Brustseite unterhalb des Herzens, zwischen der fünften und sechsten Rippe, eine mit einem haarscharfen Gegenstande beigebrachte Stichwunde von 7—8 Zentimeter Breite auf. Hemd und Weste waren durchschnitten. Geld und Papiere wurden bei der Leiche vorgefunden. Inzwischen war ein Spürhund, unter Führung von Polizei-Oberwachtmeister Pluschke angesetzt worden, der die Spur bis zur Mordstelle, an der die Blutlache sich befand, verfolgte, dann aber eine Wendung machte und entlang der Oderpromenade, zu der Stelle, wo der Ermordete lag, zurückkehrte. Von hier aus gelang es ihm, noch ein Stück die Spur zu verfolgen, verlor sie aber bald.

Der auf der Coseler Straße wohnende Landwirt Fiur war am Abend mit seinem Sohne in seinem Garten beschäftigt. Gegen 9 Uhr abends haben beide

schreckliche Hilferufe

und Schmerzensschreie gehört, die von der Mordstelle herüberschallten. Auch der Gasarbeiter Max Christof, der mit dem Ermordeten in einem Hause wohnt und von der Kriminalpolizei zu der Stelle, wo die Leiche lag, herangeholt wurde, erkannte den Ermordeten sofort als seinen Hausgenossen wieder. Er selbst war um diese Zeit in der Nähe des Dohms'schen Parkes auf einem Spaziergange begriffen. Er will um diese Zeit lautes Stöhnen und Röcheln gehört haben. Im Sanitätsauto wurde die Leiche des Ermordeten in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses gebracht.

Von einem Unbekannten niedergestochen

Ratibor, 12. Mai.

Am Sonnabend abend zwischen 10 und 11 Uhr war der Kaufmann Alfred Ruski in seiner Wohnung, die in den Siedlungshäusern vor dem Dorfe Niedene bei Ratibor gelegen ist, mit anderen Herren beim Skatspiel. Seine Frau, die mit Kuchenbacken beschäftigt war, ersuchte R., ihr aus dem Kohlenstalle Kohle heraufzuholen. Als R. in den Hof trat, begegnete er einem Mann, dem er zurief:

„Was wollen Sie hier? Sie gehören nicht hierher!"

In demselben Augenblick stürzte sich der Fremde auf R. und stieß ihm ein Messer in die rechte Bauchseite, daß die Därme heraustraten. Mit einem Aufschrei stürzte R. zu Tode getroffen, blutüberströmt zu Boden. Seine Freunde eilten aus der Wohnung dem Schwerverletzten zu Hilfe. Das Ueberfallabwehrkommando Ratibor und die Sanitätskolonne trafen nach kurzer Zeit am Tatorte ein. Die sofort aufgenommene

Verfolgung des Mordbuben

blieb erfolglos. Mit dem Sanitätsauto wurde R. ins Städtische Krankenhaus während der Nacht eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schüsse in der Nacht

Ratibor, 12. Mai.

In der Sonntagnacht wurde in das Etablissement Sanssouci in Ratibor ein Einbruch versucht. Als der Einbrecher eine Scheibe einschlug, erwachte der Wirt und verscheuchte ihn durch mehrere Revolverschüsse, die aber ihr Ziel verfehlten.

Beuthen

* **Auto gegen ein Motorrad.** Sonntag ereignete sich auf der Straßenkreuzung Freiheitstraße und Kluckowitzerstraße ein Autounfall. Ein von der Kluckowitzerstraße fahrendes Motorrad rannte gegen ein von der Freiheitstraße kommendes Kleinauto. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, das Auto nur leicht.

Hindenburg

* **Frauen-Quartalsversammlung der DNVP.** Diesmal hatte die Gruppe Zaborze die Aufgabe, die fällige Quartalsversammlung der Frauen der Deutschnationalen Volkspartei Groß Hindenburgs zu organisieren, und es gelang zur Zufriedenheit aller. Nach Begrüßung durch die Kreisoberin Frau Kretschmer-Kny und die Zaborzer Ortsgruppenvorsitzende Frau Bankobersekretär Matern, sprach der Vorsitzende der DNVP., Rechtsrat Dr. Daniel, über die Organe und Aufgaben der Kommunen. Er gab Aufklärung über den Aufbau des Haushaltsplans einer Stadt, wobei er besonders Hindenburg in Betracht zog. Auch erwähnte er die eigenartige Selbstverwaltung der Kommunen unserer Tage. Alsdann gab Frau Kretschmer-Kny einen umfassenden Bericht über die kürzlich in Beuthen erfolgte Tagung des Deutschnationalen Landesfrauenausschusses. Frau Schulz, die Mädchen Anneliese Schulz und Herzko sowie Heinz Mühler brachten beifällig aufgenommene Gedichte zum Vortrag. Die Bismärcker von Zaborze führten einen gelungenen Fahnenreigen auf und sangen ein vaterländisches Lied. Der Tanz der Damen Miosga und Ruth Matern rief stürmischen Beifall hervor. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß demnächst für die deutschnationalen Frauen Hindenburgs eine Schulungstagung veranstaltet wird.

Oppeln

* **Mittelschullehrerprüfung.** Lehrer Rudolf Foltin bestand vor der Prüfungskommission des Provinzialschulkollegiums zu Oppeln die Mittelschullehrerprüfung in den Fächern Mathematik und Französisch.

* **Weihe der Notkirche in Malapane.** In den von der „Preußag" zur Verfügung gestellten Räumen ist es der katholischen Gemeinde Malapane möglich gewesen, eine Notkirche zu errichten. Bei zahlreicher Beteiligung der Gemeinde sowie Schulkinder konnte jetzt die Weihe erfolgen. Hierzu war auch die Geistlichkeit der Umgegend erschienen. Der Kirchenchor verschönte die Feier durch klangvolle Chöre. Unter Assistenz von Pfarrer Cebulla, Groß Stanisch, und Kuratus Thomas hielt der Ortspfarrer die erste hl. Messe, an die sich eine Maiandacht mit Segen anschloß. Die erste polnische Predigt hielt der neue Geistliche, Kuratus Thomas, der auch unter Assistenz von Pfarrer Janitzek, Sczerdzik und Pfarrer Cebulla das erste polnische Hochamt hielt. Die Gemeinde begrüßt dankbar die Schaffung dieser Notkirche, um deren Schaffung sich besonders auch Pfarrer Janitzek verdient gemacht hat.

* **Kath. Beamtenverein.** Von schönstem Wetter begünstigt, unternahm der Kath. Beamtenverein eine Wallfahrt nach Annaberg. Von Sängern begleitet, ging es vom Bahnhof Leschnitz nach dem Annaberg, um den religiösen Feiern beizuwohnen. Am Peter-Pauls-Tage wird der Verein auf Bolko sein Sommerfest begehen, wobei die Reichswehr ein Konzert veranstalten wird. Für den 31. August ist ein Ausflug nach dem früheren Truppenübungsplatz Lamsdorf vorgesehen.

* **Elternbeiratswahlen.** Die Elternbeiratswahlen an den Oppelner Volks- und Mittelschulen finden am Sonntag, 22. Juni, statt.

Meisterschaftsfeier von Beuthen 09

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. Mai.

Der Beuthener Spiel- und Sportverein 1909 e. V. veranstaltete am Sonnabend abend im großen Saale des Konzerthauses eine Meisterschaftsfeier anläßlich der erstmaligen Erringung der Südostdeutschen Fußball-Meisterschaft. Unter Vorsitz des verdienten Führers von Beuthen 09, Wylezol, und in Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Knakrick, hatte sich um die Meisterelf ein großer Kreis von Ehrengästen, Sportkameraden und Freunden des Meistervereins eingefunden, denen der Herrenabend zu einem von echtem Sportgeist und deutscher Gesinnung erfüllten Erlebnis wurde. Der

erste Vorsitzende Wylezol

begrüßte die zahlreichen Gäste und feierte in beredten Worten die Bedeutung der Südostdeutschen Meisterschaft für Beuthen 09: Sechsmal ist der Verein Oberschlesischer Meister, zehnmal Gaumeister gewesen und siebenmal hat er um die Südostdeutsche Meisterschaft ehrenvoll gekämpft. Er sprach der Meisterelf seinen Dank aus, insbesondere auch dem Sportarzt Dr. Sonnenfeld für seine stete Aufopferung im Dienste des Vereins und dem rührigen Sportwart Becher; er dankte der Presse für die rege Unterstützung und ließ seine markige Ansprache ausklingen in einer Mahnung an die Meisterelf, in den schweren Gang mit dem Berliner Meister Hertha BSC. mit Mut und der Ueberzeugung vom eigenen technischen Können hoffnungsvoll hineinzugehen, mahnte zur Ritterlichkeit und Einigkeit und überreichte jedem einzelnen Meisterspieler von den Alten Herren des Vereins gestiftete Ehrenuhren. Mit einem dreifachen donnernden Hipp Hipp Hurra wurde die Meisterelf von der Versammlung beglückwünscht. Die Rede des 1. Vorsitzenden hinterließ einen tiefen Eindruck von dem kameradschaftlichen, auf Treue gestellten Zusammenhalt des Beuthener Sportvereins 09, wofür übrigens auch die Anwesenheit zahlreicher alter Freunde des Vereins aus Breslau Zeugnis ablegte.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

kennzeichnete in seiner Glückwunschansprache den Sport als wirtschaftlichen Faktor und verkündete, daß Beuthen als oberschlesisches Sportzentrum demnächst neue Sportplätze aus den Ueberschüssen der Sparkasse schaffen werde, um so in der praktischen Jugendpflege modernen Stils in Oberschlesien an der Spitze zu marschieren. Unter außerordentlichem Beifall überreichte er aus Anerkennung für die erfolgreiche Führungsarbeit von Beuthen 09 Herrn Wylezol namens des Oberpräsidenten eine

Ehrenurkunde der Staatsregierung,

eine Sonderauszeichnung, wie sie nur den ganz Verdienten im Dienste des Sports zuteil wird. Jedem einzelnen der Oberliga-Elf überreichte der Oberbürgermeister namens der Stadt Beuthen eine Bronzeplakette. Der Oberbürgermeister gab seinem Befremden darüber Ausdruck, daß man den oberschlesischen Vertreter der südostdeutschen Meisterschaft dem stärksten Berliner Verein im ersten Kampfe gegenübergestellt habe. Er habe den Eindruck, daß man damit der oberschlesischen Elf keine Ehre erweisen wollte, sondern nur die Absicht hatte, die oberschlesische Meisterelf sobald als möglich aus den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft herauszudrängen. Er habe diese Meinung auch dem Sportverband in Berlin gegenüber zum Ausdruck gebracht, aber gleichzeitig erklärte er, daß

der südostdeutsche Meister Beuthen 09 keine Angst habe,

sondern sein volles Können unter Beweis stellen werde. Er gab die Versicherung ab, daß er selbst mit nach Berlin fahren werde, um die Meisterschaftsspieler bei ihrem schweren Gange zu begleiten. Die Ansprache des Oberbürgermeisters zeugte von solchem Verständnis für den Wert des Sports, daß ihm dafür von allen Seiten der herzlichste Dank wurde. Sein Glückauf galt dem Entscheidungskampf der Meisterelf am kommenden Sonntag.

Der zweite Vorsitzende des Südostdeutschen Fußballverbandes, **Helbig**, Breslau, brachte die Freude des Verbandes über den Sieg der 09-Farben zum Ausdruck, feierte die Spielstärke der Meisterelf und überreichte einen wundervollen Ehrenpokal. Die Glückwünsche des Oberschlesischen Fußballverbandes überbrachte dessen zweiter Vorsitzender **Kaschowitz**; er wies auf die Berliner Vorbereitungen für das Hertha — Beuthen-09-Spiel hin und betonte, daß Beuthen 09 auch in diesen Kampf mit froher Zuversicht gehen könne: Das ganze sportinteressierte Deutschland richte am 18. Mai sein Augenmerk auf die Südostdeutsche Mannschaft, die Oberschlesiens Farben würdig zu vertreten habe. Als Ehrengabe überreichte er eine Elefanten-Statue als Sinnbild vorwärtsstürmender Kraft. Nachdem noch der Vorsitzende des Gaues Beuthen, **Palenga**, und der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Studienrat Dr. **Pantel**, ihre Glückwünsche wünsche und ihre Freude über die großen Erfolge 09's zum Ausdruck gebracht hatten, sprach **Chefredakteur Schadewaldt** die besonderen Glückwünsche der „Ostdeutschen Morgenpost" aus; er umriß neben der sportlichen die große vaterländische Bedeutung der Tatsache, daß die Meisterehren diesmal von der äußersten Südostecke des Reiches getragen werden. Der Sport habe als völkerverbindendes, klassenausgleichendes Element, nicht zuletzt aber auch als Ersatz für die allgemeine Wehrpflicht eine wichtige nationale Aufgabe zu erfüllen. Die Werbemission, die durch den Sieg der Meisterelf für das ganze oberschlesische Grenzland eingeleitet sei, müsse jetzt in Berlin fortgesetzt werden, und erfreulicherweise sei die große Gemeinde in Berlin ansässiger Oberschlesier geschlossen bereit, den nächsten Sonntag zum Anlaß einer

Oberschlesien-Kundgebung in der Reichshauptstadt

zu machen. Namens der „Ostdeutschen Morgenpost" überreichte er mit herzlichen Wünschen für weitere Sporterfolge im Zeichen des deutschen Gedankens einen silbernen Glücksbecher. Stadtjugendpfleger **Seliger** unterstrich dann noch das große Interesse der Jugend am Fußballsport, und gelobte, das freundnachbarliche Verhältnis der Beuthener Spiel-, Sport- und Turnvereine nach besten Kräften zu fördern. Den Dank für alle Ehrungen sprach Sportwart **Becher** aus, indem er in eindrucksvoller Weise die Verdienste des Vorsitzenden Wylezol unterstrich. Der Mannschaftsführer **Urbainski** sprach schließlich sehr humorvoll von den guten und bösen Tagen des Meisterschaftsweges und versprach für die Meisterelf, daß sie ihr Bestes hergeben werde, um ihrenvoll im Kampf mit dem Berliner Meister zu bestehen.

Die stimmungsvolle, würdige Feier wurde durch ausgezeichnete Tischmusik von der Musikabteilung Beuthen 09's sowie durch Vorträge des Oberschlesischen Funkquartetts verschönt. In bester Harmonie blieben junge und alte 09er aus nah und fern noch lange beisammen, voll Stolz auf die Meisterelf, deren Ehrenabend zugleich eine Ehrung des ganzen Vereins, in Sonderheit des 1. Vorsitzenden Wylezol, war.

Gleiwitz

* **Schwere Jungen vor dem Schwurgericht.** Die dritte Schwurgerichtsperiode, die am Montag unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Christoph beginnt, hat nur zwei Verhandlungen auf dem Terminkalender. In beiden Fällen handelt es sich um Brandstiftung. Die erste Verhandlung wird gegen ein Verbrechertrio aus Niekarm, das bereits in Anklagen wegen Raubes vor dem Schwurgericht stand, geführt, und zwar sind der Arbeiter A. Bieniek, der Reisevertreter Winitzki und der Schmied Wyrwoll wegen vorsätzlicher Brandstiftung, versuchten schweren Diebstahls, versuchten Totschlages bei Unternahme einer strafbaren Handlung und unbefugter Waffenführung angeklagt. Für diese Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen. Am 15. Mai steht der Kaufmann Zaczek aus Rachowitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung unter Anklage.

* **Wanderungen im Altvatergebirge.** Ueber dieses für die Sommermonate und die bevorstehende Ferienzeit viele Oberschlesier interessierende Thema hält der Obmann der Sektion Gleiwitz am Dienstag, 16 Uhr, einen Vortrag im Gleiwitzer Sender.

Ostoberschlesien

Auf der Kunigundestraße in Zawodzie wurde in einer Müllgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Polizei stellte die Mutter des Kindes fest. Es handelt sich um die 21jährige, ledige Marie Sz., welche dem Kinde bei der Geburt keine Hilfe zuteil werden ließ, sodaß dieses ersticken mußte. Die Kindesleiche wurde nach der Leichenhalle des Barmherzigen Brüderklosters in Bogutschütz übergeführt. Die schwerkranke, junge Mutter befindet sich in häuslicher Pflege.

*

Unter Vortäuschung von Heiratsabsichten verstand es der Josef Klimanietz von der Klara T. in **Königshütte** die beträchtliche Summe von 5000 Zloty herauszuschwindeln. Der Heirtschwindler verbrauchte das Geld für sich und hielt sein Heiratsversprechen nicht ein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS